Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

23.2.1929 (No. 54)

Visual Library

Samstag, 23. Februar 1929 — 174. Jahrgang Nr. 54

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche wegen verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für den Handel: B. Heinrich Gerhardt; für Stadt, Baden und Nachbargebiete Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Rabo; für Musik: A. Rudolph; für Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schrieper, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 98. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 8547.

Das Fiasko in Preußen.

Die Große Koalition endgültig gescheitert. — Streit um die Schuldfrage

Was wird im Reich?

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblatts".)

W. Pf. **Berlin**, 22. Febr.

Die Große Koalition in Preußen ist also nun zunächst gescheitert. Der Führer der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, der Abgeordnete Stendel, hat gestern dem preußischen Ministerpräsidenten Braun vorgeschlagen, das Zentrum zu bewegen, seinerseits auf einen Ministersitz zu verzichten und sich mit einem Minister ohne Portefeuille zu begnügen, der später bei Wiedereintritt des Zentrums in die Reichsregierung ein Reichsministerium erhalten sollte. Die preußische Zentrumsfraktion hat sich heute mit diesem Vorschlag beschäftigt, ihn aber, wie nicht anders zu erwarten war, einmütig abgelehnt. Der Fraktionsvorsitzende Heß begab sich darauf sofort zum Ministerpräsidenten Braun, um ihm diese Entscheidung mitzuteilen. Der Ministerpräsident beauftragte darauf den Staatssekretär Weißmann, der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei mitzuteilen, daß er nach Ablehnung dieses Vorschlages seine Mission als erledigt ansehe.

Damit ist man in Preußen auf dem toten Punkt angelangt, und es besteht keine Möglichkeit mehr, auf einem anderen Wege doch noch zum Ziele zu kommen. Das Zentrum gibt in einer sehr scharf gehaltenen parteioffiziösen Erklärung der Deutschen Volkspartei die alleinige Schuld an dem Nichtzustandekommen der Großen Koalition, während die Deutsche Volkspartei wiederum die Verantwortung dem Zentrum zuschiebt. Tatsächlich hat bei dem negativen Ausgang der Verhandlungen letzten Endes wohl nicht die Personalfrage den Ausschlag gegeben. Es wurde noch heute von der Deutschen Volkspartei ein Vorschlag gemacht, die Personalunion zwischen dem Reiche und Preußen durch einen Zentrumsminister herzustellen, und zwar sollte der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger zum Reichsminister ohne Portefeuille ernannt werden und Dr. Curtius zum preußischen Minister ohne Portefeuille.

Diesen Vorschlag hat aber das Zentrum sofort abgelehnt. Die Große Koalition ist im Grunde genommen an dem Konkordat gescheitert. Während der preußische Ministerpräsident Braun bisher stets erklärt hatte, daß er von der Deutschen Volkspartei keine Erklärung zum Konkordat verlangen könne, da das Kabinett selbst sich über das Konkordat noch nicht einig ist, gab er plötzlich den Vertretern der Deutschen Volkspartei zu verstehen, daß die Regierungsparteien von der Deutschen Volkspartei eine Erklärung zum Konkordat verlangten, die noch formuliert würde. Durch diese Erklärung sollte der Deutschen Volkspartei die Bindung auferlegt werden, für den Fall des Eintritts in die Regierung schon vorher dem Konkordat zuzustimmen. Das wurde von der Deutschen Volkspartei jedoch abgelehnt.

An sich ist der Streit zwischen den Parteien über die Schuldfrage von geringerer Bedeutung. Viel wichtiger sind die Rückwirkungen, die die Situation in Preußen auf das Reich haben muß. Der Reichskanzler hatte offenbar mit einem günstigeren Ergebnis in Preußen gerechnet und glaubte auch im Reiche in kürzester Frist die Große Koalition herbeiführen zu können. Hiervon kann aber jetzt keine Rede mehr sein. Das jetzige Kabinett kann lediglich mit wechselnden Mehrheiten regieren oder es muß zurücktreten. Der Rücktritt des Kabinetts bedeutet aber die Reichstagsauflösung. Diese würde zugleich eine schwere innere Krise herbeiführen. In allen politischen Lagern herrscht Uebereinstimmung darüber, daß eine solche Krise unbedingt vermieden werden muß. Wie sie verhindert werden kann, weiß man im Augenblick allerdings noch nicht.

In parlamentarischen Kreisen setzte man noch große Hoffnungen auf die Sitzung des Parteivorstandes der Deutschen Volkspartei. Diese Sitzung ist übrigens nicht ad hoc einberufen, sondern ist bereits seit längerer Zeit angesetzt, um organisatorische Fragen der Partei zu besprechen. Es ergab sich dann von selbst, daß der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei auch die politische Lage besprach. Da bekanntlich durch den Beschluß des Parteiausschusses der Deutschen Volkspartei die Einigung in Preußen zur Vorbedingung für den Eintritt der Deutschen Volkspartei in die Große Koalition im Reiche gemacht worden ist, entstand für den Parteivorstand nun die Frage, ob die Reichstagsfraktion, nachdem sich in Preußen keine Möglichkeit zur Verwirklichung der Großen Koalition ergeben hat, noch weiter an diesen Beschluß gebunden ist, oder ob nicht die Reichstagsfraktion vielmehr angesichts der Lage im Reiche wieder volle Handlungsfreiheit erlangen soll, um eine stabile Reichsregierung herbeizuführen. Zur Klärung dieser Frage hat der Parteivorstand beschlossen, den Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei auf kommenden Dienstag einzuberufen. Man darf annehmen, daß die weitere innerpolitische Entwicklung von dieser Sitzung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei maßgebend beeinflußt wird.

*

TU. **Berlin**, 22. Febr.

In parlamentarischen Kreisen verlautet gerüchtweise, daß der Reichskanzler sich mit dem Gedanken trage, im Laufe des Samstags dem Reichspräsidenten sein Amt zur Verfügung zu stellen.

Der Heimat entgegen.

Karachi — Alexandrien — Corfu — Ragusa.

Logbuchblätter vom Kreuzer „Berlin".

Von Kapitänleutnant Netzbandt.

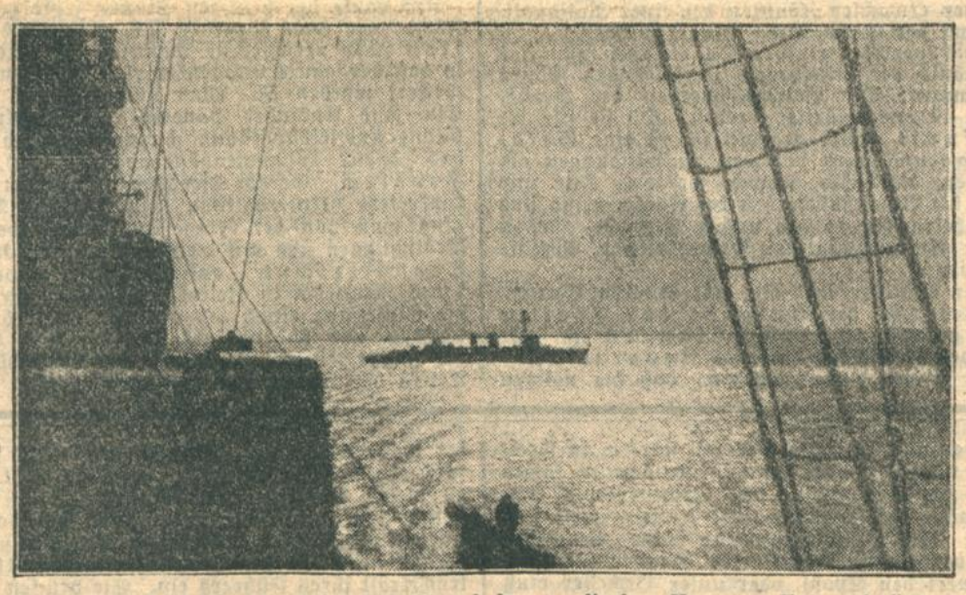
Vergessen die monatelange drückende Schwüle der Tropen. Dschungel und Urwald, Reisfelder und Kokusplantagen gestern noch alltägliche Selbstverständlichkeit, heute — nur knapp eine Woche später — eine Reiseerinnerung. Vor uns schimmern in hellem Sonnenschein die seltsamen Formen gelber, windverwehter mächtiger Sanddünen, deren felsigen Grund die brandende See zernagt. Ein schlanker Leuchtturm auf vorspringendem Steinplateau, daneben die drohenden Mäuler schwerer Geschütze, das Fort Manora, das sich schützend vor die Hafeneinfahrt von Karachi schiebt. In der äußersten Nordwestecke Vorder-Indiens, an der Grenze Beluschistans, liegt dieser britische Hafen, eben nördlich der 13 Mündungsarme des Indus. Gewiß, es ist noch Indien, aber schon die Küste mit ihren Sanddünen und die weiten Wüstenflächen gelbschimmernd unter dem Blau des Himmels und arm an jeglicher Vegetation, wo schon zwei beieinander stehende Bäume sofort Anspruch auf den Namen „Oase" erheben, all das erinnert schon sehr an Arabien oder Nordafrika. Auch die Bewohner, große Gestalten, noch größer durch den hohen vielfach gewundenen Turban, ähneln mit ihren scharf geschnittenen Gesichtszügen schon mehr den Söhnen der Wüste. Dazu das hochbeinige Kamel, das durch die ebenfalls nach den Wohlgerüchen Arabiens duftenden engen Basargassen mit hocherhobener gerümpfter Nase stelzt. So bunt das Leben hier in den Basaren mit ihren bunten Teppichen aus Persien, Belutschistan und Kaschmir, so eintönig die ¼ Million Einwohner zählende Stadt sonst. Alles, Häuser, Straßen und die wenigen Bäume und Sträucher scheinen von einer dicken Staubschicht überzogen, eintönig gelb wie das Khaki des englischen Regiments der Cherwood Foresters und der kamelsfarbene Burnus der Eingeborenen.

Das deutsche Element ist noch sehr schwach vertreten. Noch vor einem halben Jahr gab es überhaupt keinen Deutschen hier. Umsomehr sind wir überrascht, eines Tages ein deutsches Kleinflugzeug über uns schwirren zu sehen, mit dem der Junglieger König von Berlin über Moskau, nur mit einem Taschenatlas bewaffnet, den Weg durch die Luft zurückgelegt hatte.

Die Verpflegung an Bord erhält hier eine seltene Abwechslung. Schildkröten-Suppe, -Eier, -Fleisch ziert den täglichen Speisezettel. Wenn es dunkelt, segeln nämlich unsere Kutter zum Hafen hinaus und ankern gegen Mitternacht draußen vor dem breiten Sandstrand, wo die Schildkröten nachts das Meer verlassen, um am Strand die weißen, kugelrunden Eier abzulegen und im Sand zu verscharren. Das Brutgeschäft besorgt dann die warme Sonne, wenn nicht vorher die breite Spur im Sande schon zum Verräter wird und kräftige Seemannsarme diese leckeren, vier Zentner schweren Briefbeschwerer mit einer festen Spitzhake lüften und auf den Rücken werfen. Mit Tagesgrauen treffen die Boote mit ihrer Raubbeute wieder an Bord ein, und die Schildkröte begibt sich dann entweder in die Bratpfanne oder rettet sich — wie es auch geschehen — mit einem Satz von Deck ins Wasser und geht auf Tiefe.

Mit dem Verlassen von Aden, dem steinernen Wächter Englands vor dem Zugang zum Indischen Ozean, nehmen wir Abschied vom Fernen Osten, in dem das Schiff elf Monate lang von Ost nach West von Nord nach Süd gekreuzt. Im Roten Meer passiert uns nachts mit hoher Fahrt und schäumendem Kielwasser der englische Kreuzer „Entreprise", unser alter Bekannter aus Trincomali, mit dem englischen Thronfolger an Bord, der wegen der plötzlichen Erkrankung des englischen Königs von Afrika nach England zurückeilt. Ein paar Morsegespräche herüber und hinüber, dann ist der Kreuzer vorbeigebraust und bald sieht man nur noch sein Hecklicht vor uns im Dunkel der Nacht verschwinden.

Weihnachten naht heran. In Alexandrien bringt uns ein deutscher Dampfer die ersehnten Pakete und Tannenbäume aus der Heimat. Fein säuberlich in Holzkübel gepflanzt, Stamm und Zweige in Leinwand eingenäht, so kommen diese Weihnachtsbaumkonserven an Bord. Wie Pyramiden sehen sie in ihrer Umhüllung aus, freilich nicht so gewaltig wie jene ältesten Bauten des Menschengeschlechts, die Pyramiden von Giza, die auch auf die „Berlin"-Matrosen eine magische Anziehungskraft ausüben. Der Seemann hat nun mal eine Schwäche für „Reiten", und das gehört eben zu einem richtigen Pyramidenbesuch. Außerdem hat die starke Kolonie in Cairo die Besatzung zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. So trägt denn die Bahn unsere Blaujacken durch die fruchtbare Nilniederung, durch Baumwollfelder und Dörfer aus grauen Lehmhütten mit Kuppeln und Hühnerställen auf den mit Nilschlamm gedeckten Dächern. Aus den Kanälen pumpen Fellachen, genau wie vor Jahrhunderten ihre Vorfahren, das Wasser mit Schöpfrädern und Wasserschrauben auf ihre Felder, während Kamele und Esel unter ihren unförmigen Lasten ungerührt von dem Rattern des Zuges ebenso allmählich ihres Weges daherwanken, wie die jener Rennstallbesitzer bei den Pyramiden, die mit flatternden Röcken vor ihren Tieren als Schrittmacher herrennen. Geschäftstüchtig brüllt jeder von ihnen seinem temperamentlosen Wüstenfahrzeug den Namen „Bismarck" zu, das zum Aerger seines Reiters nur die eine Fahrstufe „so langsam wie möglich" zu kennen scheint. Mit viel Geschrei und ökonomischer Fahrt schlingert man sich langsam an die gewaltigen Steinkegel heran „Enter auf". Bald wimmelt es hoch oben auf dem verwitterten



Kreuzer „Berlin" begegnet im Suez-Kanal dem englischen Kreuzer „Enterprise"

In aller Kürze.

*** Im Reichstag wurde gestern die Aussprache über die Betriebssicherheit der Reichsbahn beendet und die Ausschußentschließung angenommen.**

*

*** Im Strafrechtsausschuß nahm der Reichsjustizminister eingehend zur Reform des Eideswesens Stellung.**

*

*** Der Sachverständigenausschuß in Paris hat in seiner gestrigen Vollsitzung den Transferschutz erörtert, dessen Beibehaltung in veränderter Form offenbar beabsichtigt werden soll.**

*

Die Pilsudskiblätter veröffentlichen einen Aufruf des polnischen Regierungsblockes gegen die Verfassung.

*

Die rumänische Kammer hat der Ratifizierung des Litwinow-Protokolls über die beschleunigte Inkraftsetzung des Kellogg-Paktes zugestimmt.

*

*** In China sind neue Unruhen ausgebrochen. An ihrer Spitze steht Marschall Tschangtschungtschang.**

*

Unter Führung von Kapitän Lehmann ist der „Graf Zeppelin" Freitag mittag 12.21 Uhr vor der Generalüberholung noch einmal zu einer kurzen Werkstättenfahrt aufgestiegen. An Bord befanden sich zahlreiche Werkangehörige. Nach 1½ stündiger Fahrt, die es bei sonnigem Wetter nach Meersburg und Konstanz führte, ist das Luftschiff gegen 2 Uhr glatt gelandet. Während der Fahrt, die sich in 700 Meter Höhe bewegte, wurde nochmals der Kurzwellensender durchprobiert.

*

Wegen der durch den außergewöhnlichen Frost verursachten Erschwerung des Eisenbahndienstes hat die Reichsbahnverwaltung sich entschlossen, den in der Hauptsache betroffenen Beamten und Arbeitern des Außendienstes neben der Darreichung von warmen Getränken und kräftigem warmem Essen eine besondere einmalige Geldzuwendung in Höhe von durchschnittlich 25 Rm. zuzuwenden.

*

*** Freitag früh drangen sechs Personen in das Verwaltungsgebäude der Zeche Matthias Stinnes in Gladbeck-Brauck und raubten 118 000 Mark Lohngelder. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.**

*

Nach einer Londoner Meldung soll es in Spanien bei der Auflösung des Artilleriekorps in zahlreichen Bezirken zu ernsten Zwischenfällen gekommen sein. So haben in Sevilla Kadetten und junge Artillerieoffiziere den Infanterieoffizieren, die die Akademie übernehmen sollten, mit Waffen Widerstand geleistet. Auch die Infanterie hatte mit den Artilleristen sympathisiert und erst durch Polizeitruppen sei die Ordnung wieder hergestellt worden.

* Näheres siehe unten.

grauen Gestein von blauweißen Gestalten. Die Sonne taucht als rotglühender Feuerball fern im Westen im gelben Sandmeer in die Tiefe und vergoldet mit ihren letzten Strahlen die drei gigantischen Grabmäler der Pharaonenzeit.

Gleißend und glitzernd taucht sie wenige Tage später im Osten über den schneebedeckten Bergkuppen von Epirus auf, während unser Salut für die blau-weiße Landesflagge Griechenlands am Felsenkastell Korfus donnerndes Echo weckt.

Winter und Weihnachten haben uns erreicht. Wieder steht wie vor einem Jahr die Besatzung und die wenigen Deutschen der Insel auf der Schanz des Kreuzers unter dem brennenden Weihnachtsbaum. Zur fernen Heimat eilen mit den Weihnachtschorälen unsere heimkehrfreudigen Gedanken, schweifen rückwärts nach Indien und Japan zu den tropischen Urwäldern und den dürren Windsteppen Australiens und kehren doch immer wieder zurück nach dem Norden.

Wir finden freundliche Aufnahme bei allen Teilen der Bevölkerung, die durch Krieg und Nachkriegszeit hindurch, das eine Mal unter harter militärischer Kontrolle — die französische und englische Flotte hat monatelang die Insel als Stützpunkt verwandt —, das andere Mal nach dem Kriege nach Beschießung der Stadt durch die italienische Flotte mit anschließender Besatzung, schwere Zeiten durchgemacht hat, an die noch heute die frisch geflickten Granatlöcher an den Wänden der großen Kaserne erinnern.

Die freundliche Aufnahme spiegelt sich in gleicher Weise in der Presse wider, die zum Jahresanfang in längerem Leitartikel hervorhebt, daß „Griechenland nicht vergißt, daß es in Deutschland immer einen aufrichtigen Freund und einen zuverlässigen Beschützer gefunden hat", und zu dem Besuch der „Berlin" bemerkt: „Das griechische Volk empfängt in seinen inneren Empfindungen mit Ehrerbietung und Freude das offizielle Deutschland. Es ist viel Zeit vergangen seit jenem Zeitpunkt, wo die deutsche Kriegsflotte regelmäßig Korfu besuchte, sodaß die Ankunft eines deutschen Kriegsschiffes und der liebenswürdigen Söhne Deutschlands mit umso größerer Freude begrüßt wird."

Die Insel, von den alten Hellenen wegen ihrer Sichelform Draepane benannt, ist eine alte korinthische Kolonie. Mit Reichtümern ist sie nicht gerade gesegnet. Die liebliche Natur und ein mildes Klima entschädigen dafür durch reichen Fremdenverkehr. Im übrigen ernährt sie das völlig industrielose Land durch die Erträge des Orangen- und Weinbaus und die Früchte der immergrünen Olivenbäume, die, nach Frankreich exportiert, um des Namens willen dort zu Provencer-Oel verarbeitet werden.

Durch die engen Gassen der Stadt führt uns der Weg nach Süden, das Auto schlingert und stampft über die ausgefahrene Straße — Seegang 8 taxiert man — immer ansteigend durch Cypressen- und Olivenhaine. Plötzlich schimmert es weiß und gelb durch das dunkle Grün, das Achilleion. Der Eindruck der kahlen fast aller Möbel entbehrenden Räume, die sichtbaren Zeichen des Verfalls, sowie die Spuren des Krieges, sinnlose Verstümmelungen der Marmorstatuen wirken niederziehend. Die ungewisse Zukunft dieses einstigen Besitzes zweier unglücklicher Monarchen scheint bei der jetzigen Besitzerin, der griechischen Regierung, das Interesse wohl auch aus Geldknappheit schwinden zu lassen. So wirkt wie ein Symbol auf das Schicksal des Hauses im düsteren Park die ergreifende Marmorfigur des sterbenden Achilleus.

Mit Ragusa erreichen wir zum erstenmal wieder nach zwölfmonatiger Abwesenheit das europäische Festland. Dalmatien, das Land der Serben, Kroaten und Slowenen. So bunt wie die Nationalitäten auf dem Balkan, so bunt auch im Kleinen in der Bevölkerung dieser junge Staat Jugoslavien und so bunt auch die geschichtliche Vergangenheit der Stadt, die bald unter ungarischer und osmanischer, bald unter byzantinischer und venetianischer Schutzhoheit als selbständige Republik vom Seehandel sich ernährte, bis das napoleonische Zeitalter ihrer Selbständigkeit ein Ende machte und sie im Königreich Dalmatien Bestandteil der österreichisch-ungarischen Monarchie wurde. Den gewaltigen Jahrhunderte alten Festungswerken von so imponierender Höhe und Stärke, wie sie in Europa kaum wieder zu finden, verdankte Ragusa oder Dubrownik einst seine Selbständigkeit und heute den Reiz einer mittelalterlichen Stadt, die innerhalb ihrer von der blauen Adria umbrandeten Mauern und Wälle seit Jahrhunderten einem Dornröschenschlaf verfallen zu sein scheint. Ganz besonders, wenn an Festtagen das Volk vom Lande mit seinen bunten Trachten das Stadtbild belebt. Die Bevölkerung berührt überhaupt in ihrer ruhigen und freundlichen Art außerordentlich sympathisch. All das zieht einen jährlich steigenden Fremdenverkehr nach Dalmatien, zumal landschaftlich das Land der italienischen Riviera nur wenig nachsteht.

Vor allem mit der Marine entwickelt sich sehr bald ein recht freundschaftlicher Verkehr, der durch die recht weit verbreitete Kenntnis der deutschen Sprache angenehm erleichtert wird. Wie fast alle Schiffe, ist übrigens auch der überwiegende Teil der Offiziere, meist gebürtige Kroaten, aus der früheren österreichisch-ungarischen Marine hervorgegangen.

Als die Kältewelle aus dem Norden auch bis hierher durchdringt und Stadt und Berge mit glitzernder Schneedecke überzogen hat, aus der verwundert Palmen, Agaven und die gelben Orangen hervorlugen, verlassen wir das gastliche Land und steuern wieder südwärts zum Phäakenlande, nach Kephalonia. Indes die Kälte zieht mit uns, und während auch hier in Argostolion die Berggipfel eine weiße Haube aufsetzen und unten der Regen prasselt, läuft die auf der Ausreise begriffene „Emden" mit dem jüngsten Kadettenjahrgang in den Hafen. Grüße hinüber und herüber und haarsträubende Reiseerzählungen werden freigebig eingetauscht gegen Neuigkeiten aus der Heimat. Es folgt eine arbeitsreiche Woche gemeinsamer Uebungen, Torpedo- und Artillerieschießen bei Tag und bei Nacht, begleitet vom denkbar schlechtesten Wetter. Dann kommt der Tag, wo „Berlin" mit langem Heimatwimpel Hafen und „Emden" verläßt. Kurs West — der Heimat entgegen!

Der flagrante Fall.

Das Magdeburger Eisenbahnunglück in der Reichstagsdebatte.

VDZ. **Berlin**, 22. Febr.

Im Reichstag wurde heute die Aussprache über die Betriebssicherheit der Reichsbahn durch die Annahme der schon mitgeteilten Ausschuß-Entschließung abgeschlossen. Dabei geht der Abg. **Mollath** (Wirtschaftspartei) auf das gestrige Eisenbahnunglück in Magdeburg ein. Hier habe sich wieder einmal gezeigt, wie gefährlich die Verwendung allzu leichter Wagen sei, und wie bedenklich es mit der Durchführung der Dienstvorschriften stehe. Es müsse genau geprüft werden, ob vielleicht auch hier eine höhere Stelle dafür verantwortlich ist, daß der Beamte bestehende Dienstvorschriften nicht beachten durfte, weil sie einfach nicht durchzuführen waren. Abg. **Fischbeck** (Dem.) beklagt es, daß die Mittel der Reichsbahn nicht ausreichen, um den Oberbau, das Schienen- und Wagenmaterial in angemessener Weise zu erneuern. Das Lokomotivführerpersonal beschwere sich mit Recht über die mangelhaften Unterkunftsräume, die ihm während der Ruhezeit geboten würden. Auch sonst müßte mehr getan werden, um die Dienstfreudigkeit des Personals zu heben. Die Quelle allen Uebels bei der Reichsbahn sei der Geldmangel. Anleihen könnten jetzt nicht untergebracht werden, eine Tariferhöhung ist wirtschaftlich unmöglich. Dazu werden die Einnahmen durch die Konkurrenz der Lastkraftwagen vermindert. Viele unnötige Ausgaben, die der Reichsbahn durch das Verhalten der Länder erwachsen, könnten bei einer Rationalisierung der Verwaltung erspart werden.

Reichsverkehrsminister Dr. Schätzel faßte das Ergebnis der Aussprache in folgenden Sätzen zusammen: Die Betriebssicherheit der Reichsbahn ist gegenwärtig gegeben. Ob sie für die Zukunft weiter gegeben ist, ist eine Geldfrage und wird von den Aufwendungen abhängen, die dafür gemacht werden. Für uns steht die Betriebssicherheit im Vordergrund und wir betrachten es als unsere Aufgabe, alle zu ihrer Aufrechterhaltung erforderlichen Schritte zu tun.

Der Minister sagt also mit anderen Worten, daß es jetzt die Aufgabe der Pariser Reparationsverhandlungen ist, die auf der Reichsbahn ruhende Reparationslast so zu erleichtern, daß die nötigen Mittel zur Aufrechterhaltung der Betriebssicherheit auch in Zukunft vorhanden sind.

Ohne Aussprache wurden in der heutigen Sitzung ein Zusatzabkommen zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag und das deutsch-polnische Abkommen über die Fischerei in Grenzgewässern und andere kleine Grenzfragen endgültig angenommen.

Der Samstag und der Montag bleiben nach einem Beschluß des Aeltestenrats sitzungsfrei. Am Dienstag, 3 Uhr, soll die Interpellation der Kommunisten über die Denkschrift des Reichswehrministers zur Panzerkreuzerfrage behandelt werden.

Der Transferschutz.

WTB. **Paris**, 22. Febr.

In der heutigen Vollsitzung des Sachverständigenausschusses erstattete der Fünferausschuß Bericht über seine Arbeiten. Im Laufe der Diskussion, die sich daran knüpfte, wurden verschiedene Aenderungen an den Vorschlägen vorgenommen. An Hand dieser Aenderungen soll der Fünferausschuß in der am Montag stattfindenden nächsten Vollsitzung — der heutige Nachmittag und der morgige Tag bleiben sitzungsfrei — seinen endgültigen Bericht vorlegen.

Im Laufe der heutigen Sitzung setzte bei der Frage, wie man vorgehen soll, eine Diskussion über verschiedene materielle Punkte ein, so daß der ganze Fragenkomplex bedeutend erweitert worden ist. Man unterhielt sich über Ein- und Ausfuhr, Handels- und Zahlungsbilanz, und selbstverständlich eingehend auch über das damit zusammenhängende Transfer-Problem. Gerade hierüber ist man in eine konkretere Unterhaltung eingetreten. Dabei ging man von der Frage aus, unter welchen Bedingungen und mit welcher Organisation ein Transferschutz aufrechterhalten werden kann. Man hat in diesem Zusammenhang auch die Einsetzung eines „advisory board" erörtert, nachdem von anderer als von deutscher Seite die Frage eines geschützten und ungeschützten Teiles der Annuitäten aufgeworfen war. Vorläufig bewegt sich noch alles in provisorischen Erörterungen, und zu weiteren Betrachtungen ist es noch nicht gekommen, weil die ganze Frage eng zusammenhängt mit dem Problem, wie groß die Höhe der Annuitäten sein soll, und diese Frage ist noch nicht zur Sprache gekommen.

*

WTB. **Paris**, 22. Febr.

Ueber die heute vormittag vom Sachverständigenausschuß geführten Verhandlungen, die sich wie allgemein angenommen wird, auf die Transferfähigkeit Deutschlands bezogen, berichtet Havas: Der Reparationsausschuß ist gegenwärtig geneigt, den Transfer eines Teils der deutschen Schuld unbedingt zu gestatten. Diese Lösung würde den Vorteil haben, die Mobilisierung und Kommerzialisierung eines entsprechenden Teiles der deutschen Obligationen sehr zu begünstigen. Der Transfer des zweiten Teiles der deutschen Annuitäten würde eventl. der Begutachtung eines beratenden Transferkomitees unterbreitet, das darüber zu wachen hätte, daß der Transfer allzugroßer Summen der deutschen Wirtschaft nicht schade. Sache Deutschlands würde es sein, zu diesem Zweck das beratende Komitee damit zu befassen, und Deutschland würde auf diese Weise seine volle Verantwortung selbst tragen und keiner Kontrolle unterworfen sein.

Neue Kämpfe in Schantung.

WTB. **London**, 22. Febr.

Die Unruhen in Schantung, die die amerikanischen Marinebehörden veranlaßt haben, einen Kreuzer von Manila nach Tschifu zu entsenden, sind nach den von den Blättern wiedergegebenen, in Schanghai verbreiteten Gerüchten in weiterem Zunehmen begriffen.

Heute früh hat man in Tschifu heftiges Geschützfeuer vernommen, das ungefähr 25 Kilometer entfernt ist. An der Spitze des Aufstandes steht Marschall Tschangtschungtschang, dessen Anhänger bereits im Besitze einer ganzen Reihe wichtiger Städte darunter auch von Kiautschau sind und mit Ausnahme von Tschifu den ganzen nördlichen Bezirk bis an die Grenzen des Konzessionsgebietes Weihaiwei besetzt halten. Aus gewissen Anzeichen läßt sich entnehmen, daß der Marschall seinen Machtbezirk nach Westen erweitert. Für die Truppen der Zentralregierung bietet ein Angriff auf Tschangtschungtschang große strategische Schwierigkeiten, da der Marschall im Westen durch das Mündungsgebiet des Gelben Flusses und im Süden durch die japanische militärische Zone geschützt ist, die sich längs der Schantungeisenbahn hinzieht und von chinesischen Truppen abmachungsgemäß nicht betreten werden darf.

Der nationalistische Kommandant von Tschifu teilt mit, daß er heute morgen einen Angriff auf die Stadt zurückgeschlagen habe, bei dem die Gegner 200 Tote und 300 Verwundete verloren. Einer weiteren Meldung aus Tschifu zufolge steht Tschangtschungtschang, der am Montag in Lungkou landete, an der Spitze einer Armee von 25 000 Mann, während der Kommandant von Tschifu nur über 7000 Mann verfügt.

*

TU. **Peking**, 22. Febr.

Die Pestepidemie in den Provinzen Schansi und Schensi nimmt immer mehr zu. In einer größeren Stadt sind in den letzten Tagen 240 Personen der Pest und dem Hunger zum Opfer gefallen. Die Einreise in die Provinzen ist sowohl Chinesen als auch den Ausländern verboten. In den letzten sechs Monaten sind in den beiden Provinzen über 11 000 Personen der Pest und dem Hunger erlegen.

Die „Pyramide"

Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Merkwürdiger Brief eines deutschen Dichters. Von Dr. Gustav Manz in Berlin. — Das Reichenauer Lektionar. Von Professor Dr. Karl Preisendanz in Karlsruhe. — Der Fußballplatz. Eine Dorfgeschichte von Friedrich Singer in Lauf. — Zum 24. Februar. Von Anna Seibert in Karlsruhe.

Badisches Landestheater

Ueber die Operndarbietungen dieser Woche ist noch einiges nachzutragen. Am vergangenen Sonntag gastierte Frau Fürstenau, die Gattin unseres Ballettmeisters, als Elsa in Wagners „Lohengrin". Eine nicht sehr große, aber überaus sympathische und mit Verständnis gebrauchte Stimme bekam man zu hören, deren wohldotierte Kopftonmischung mühelose, freischwebende Höhe erzeugt. Die Sängerin verstand die klanglichen Grenzen bewußt und sicher zu wahren und ging der Versuchung, mit gewaltsam stoßender Kraft zu bluffen, mit spürbarer Energie aus dem Wege. Sie formte und band ihre Töne sehr hübsch, und das mußte erfreuen. Die Darstellung war auf große Schlichtheit gestellt. In der gegenwärtigen, attesteschneienden Zeit war die Intendanz gezwungen, auch für Ortrud Ersatz zu schaffen. Es kam Kammersängerin Ernestine Färber-Straßer aus Stuttgart, die vor einigen Jahren unserm Ensemble angehört hat. Anderer Verpflichtungen wegen mußte ich ihre großen Szenen im zweiten Akt leider versäumen. Eine Erkältung (wahrscheinlich auf der Zureise bezogen) soll die gestaltungsfrische Künstlerin an der vollen Entfaltung ihres Gesanges behindert haben.

Wir haben uns noch einer kritischen Betrachtung des Freiburger Gastspiels zu widmen. Aus ihr scheiden die nochmalige Würdigung der Leistung des eifrig bemühten Ensembles aus, es hatte hier mit starken, in Freiburg nicht vorhandenen Hindernissen zu kämpfen. Zwischen Bühne und Orchester war kein Kontakt. Er konnte nicht da sein, weil nur eine Probe stattgefunden hatte. Entweder muß das fremde Orchester mitkommen (und das verteuert den Spaß), oder unser Orchester muß mehrere Proben absolvieren und — dann kann das in Frage stehende Werk auch von unserm Ensemble einstudiert werden.

Die Erfahrung ist gemacht, man respektiere sie. Zudem: Kalman im Landestheater! Früher bekreuzte man sich — jetzt ist er trotzdem eingezogen. Also nehme man sein nächstes Werk (es wird ja sicher bald auftauchen) und gebe es mit Mut, Geschmack und Temperament.

A. R.

*

Das Badische Landestheater besitzt, was viele nicht wissen, einen sehr beachtlichen personellen Geheim-Fond. In den Zeiten der Erkrankungen leiht er bereitwillig seine Kräfte aus. Wenn die verehrten Gattinen des Kapellmeisters Schwarz, des Operuregisseurs Kraus und, wie erst am letzten Sonntag im „Lohengrin" geschehen, des Balletteiters Fürstenau schon mehrere Vorstellungen in letzter Stunde gerettet haben, dann mag das Schauspiel auch nicht zurückstehen. So sprang am Donnerstag für den Nathan der Volksbühnendirektor und Rezitator Hans Blum, und für die Recha die Gattin des Heldenspielers Paul Hierl ein. Der in allen Sätteln gerechte Herr Blum bewies neuerdings seine große Sprechkunst, seine Sicherheit und Gestaltungskraft. Frau Edith Hierl als grazile Recha wirkte weich, liebenswert und damit durchaus der Rolle entsprechend.

—o.

5. Kammermusikabend.

Mozart.

Schon im vorigen Jahre hatte das Leipziger Gewandhaus-Quartett mit seiner von Sorgfalt und Wärme getragenen Mozart-Interpretation starken Eindruck gemacht, und es hat ihn diesmal, an einem ausschließlich dem großen Klassiker gewidmeten Abend, noch zu vertiefen gewußt. Professor Edgar Wollgandt mit seinem weichen, zärtlich schmeichelnden Ton, der locker gleitenden Hand, die aber nicht straffer, rhythmischer Impulse entbehrt, lebt mit all diesen Vorzügen auch in den übrigen Instrumenten, d. h. die Herren Karl Wolschke, Carl Herrmann und Hans Münch stellen sich ganz auf das Klangvolumen und die Klangleuchtkraft ihres Führers ein. Sie drücken nicht auf den Ton, um einen großen Konzertsaal zu füllen, der für die Reproduktion von so konzentriert beseelter Kammermusik gar nicht in Frage kommen sollte, sie gestalten den inneren Raum, sie spielen gleichsam „in der Kammer", und siehe da, alle akustischen Vorbedingungen für den Mozartvortrag werden erfüllt: Der auf enge Spannungen begrenzte Klang erobert frei, leicht und schwebend auch den großen Raum. Darin offenbart sich ja die katastrophale Unkenntnis der modernen Musiker, daß sie nicht mehr um die Macht und Fülle eines klangkernigen Piano wissen, das für die Lauscher viel aufreizender, beklemmender, ausweitender ist als das grellste Fortissimo. Die Formung des echten Piano und Pianissimo ist das Schwierigste, was es auf dem Gebiet der ausführenden Musik gibt. In letzter Verhaltenheit den ganzen Raum zu fassen, erfordert die Zusammenballung unerhörter Energien, die straff und locker zugleich arbeiten müssen. Das Pianissimo der Jenny Lind wirkte selbst im höchsten und entlegensten Winkel der großen Theaterräume wie eine wundervoll gleitende, schmeichelnde, nicht nur durch das Ohr eindringende Substanz, die den Zuhörer noch wie Nachschwingen einer Glocke umsummte, wenn die Künstlerin schon eine ganze Zeit zu singen aufgehört hatte. Die heutigen Sänger betrachten das Piano als eine Art von Erholung vom Forte (obgleich weder ihnen noch uns wohler dabei wird), sie meinen, man könne das Ventil nun mal ein bißchen abstellen, wo es doch gerade noch weiter aufgedreht, d. h. noch schärfer angedreht werden müßte. Auch bei Instrumentalisten findet man recht oft Unklarheit in diesen Dingen. Das zahlreiche Auditorium des Mozart-Abends hat des öfteren Gelegenheit gehabt, die Wirkung eines gutgestalteten Piano und Pianissimo an sich zu erfahren, zugleich aber auch zu erkennen, wie das Forte den Klangreiz dieses Piano wahrt. In der Tat bot das Quartett ein ausgeglichenes Spiel, das nirgends auf billige Pathetik ausging. Zum Vortrag gelangten das Es-Dur-Quartett (Jos. Haydn gewidmet), das prachtvoll konzertierende D-Dur-Quartett (dem König von Preußen zugeeignet) und das in den Vordersätzen dämonische G-Moll-Klavier-Quartett, deren pianistischen Teil Frau Marta Weill-Wagener, Schülerin von Hofr. Heinrich Ordenstein, mit technischer Bravour und sicherer Anpassung spielte. Die innere Haltung war nicht so nahe bei Mozart wie die der Partner. Zur Verschmelzung auch im organischen Ausdruck wäre eben doch ein längeres Miteinandermusizieren nötig. Den Vortragenden wurde starker Beifall gezollt. Es gab eine herrliche Dreingabe: Das Andante F-Dur aus dem C-Dur-Quartett.

A. R.

Kunst und Wissenschaft.

Stoßseufzer in einem alten Buch. Der Besitzer eines alten Druckes, eines Gebetbuchs, schrieb auf die hinterste freie Seite folgende Zeilen, die in lateinischer Sprache eine chronikalische Notiz mit anschließenden fünf Distichen enthalten: „Im Jahr 1564, als die Pest in Freiburg so unmenschlich wütete, wie noch niemals seit Menschengedenken:

O Christus, Gottes Sohn, du höchsten Vaters Weisheit,
erbarme dich des Umschlags unsres Menschenlosens.
Sieh her, wie immer weiter sich die Pest verbreitet,
und deine Arzteshand halt über uns in Güte.
Ein Mittel gib, den Zorn des Vaters bald zu stillen,
dann werden unserm Leiden seine Kräfte schwinden.
Doch wenn nicht bessre Sitten ziehen in die Herzen,
kehrt nicht zurück die alte Religion in Ehren,
dann freilich wird dein Ohr sich unserm Flehn verschließen,
denn du hörst keine Bitten nur, liebst nur die Frommen."

Matthias Hen.

Der Druck, ein sogen. Diurnale, gehört der Bad. Landesbibliothek Karlsruhe (Sign. Dr. 77) und kam offenbar aus einem Freiburger Besitz dahin. Der alte Besitzer und Schreiber der Verse, Matth. Hen oder Henn, scheint näher nicht bekannt zu sein.

Dr. K. Prs.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Frage der Eidesabnahme.

VDZ. **Berlin**, 22. Februar.

In der heutigen Sitzung des Strafrechtsausschusses erklärte Reichsminister der Justiz, Koch, zur Eidesfrage:

Ohne eine grundstürzende Aenderung des bestehenden Zustandes lassen sich die schweren Mißstände, die sich aus der Häufung der Eidesabnahme in Deutschland nach allgemeiner Ansicht ergeben haben, nicht beseitigen. Für eine Neuregelung kommen vier Lösungen in Frage. Entweder man behält grundsätzlich den Eid als das Mittel zur Erhärtung der gerichtlichen Aussage bei und begnügt sich mit nebensächlicher Reform. Damit ist nicht gedient. Oder man schafft den Eid grundsätzlich ab und setzt an seine Stelle die strafbare Bekräftigung. Dieser Gedanke ist in meinem Ressort eingehend erwogen. Wir haben uns aber den Bedenken nicht verschließen können, die namentlich von den Landesregierungen kamen und dahin gingen, daß der Eid nach der Anschauung weiter Bevölkerungsschichten als äußerstes Mittel der Wahrheitserforschung wenigstens zurzeit noch nicht als entbehrlich angesehen werden könne. Wollte man nun drittens dazu übergehen, den Eid für wichtige Fälle noch in Anspruch zu nehmen, in allen anderen Fällen es aber bei der Straflosigkeit der Zeugenaussage bewenden lassen, so wird man den Angeklagten oder den sonst an einer Wahrheitserforschung interessierten Personen nicht gerecht. Es ist unmöglich, unter Umständen Personen zu schweren Strafen zu verurteilen oder sie an ihrer Ehre oder ihrem Vermögen zu schädigen auf Grund einer Aussage, die ohne die Gefahr einer Bestrafung gemacht wird. Es bleibt demnach nichts anderes übrig, als in den normalen Fällen eine Form der Vernehmung einzuführen, bei der kein Eid abgenommen wird, bei der aber die Unwahrheit strafbar ist. Sie ist in unseren Vorschlägen als „Bekräftigung" bezeichnet. Sie wird als Vergehen, nicht als Verbrechen behandelt. Daneben aber muß in allen Fällen, in denen von der Aussage eines Zeugen die entscheidende Beurteilung eines Falles abhängig ist, zur äußersten Wahrheitserforschung der Eid zugelassen bleiben. Unsere Vorschläge sehen ausdrücklich vor, daß die bekräftigte Aussage straflos bleibt, wenn sie unter Eid widerrufen wird. In der Hand eines geschickten Richters wird also die neue Bestimmung sich vorteilhaft von der bisherigen Regelung dadurch unterscheiden, daß man in Fällen, wo es auf des Messers Schneide steht, in der Lage ist, nochmals mit Nachdruck auf eine wahrheitsgemäße Aussage hinzuweisen. Indem wir die Strafbarkeit der fahrlässigen Falschaussage wesentlich beschränken, erleichtern wir die Annäherung an die bisherige österreichische Gesetzgebung, die, wie die meisten Strafgesetze der Welt, eine fahrlässige Falschaussage bisher überhaupt nicht gekannt hat. Es wird darauf ankommen, eine richtige Vernehmungstechnik zu schaffen und, was vielleicht noch wichtiger ist, den Richtern Gelegenheit und Zeit zu geben, sich mit dem Einzelfall so sorgfältig zu beschäftigen, wie es der Umstand erfordert, daß von der Entscheidung fast jedes Rechtsfalles menschliches Schicksal in weitestem Umfange abhängt.

Abg. Dr. Bell (Ztr.) bezweifelte die Zweckmäßigkeit einer so gründlichen Aenderung, wie sie der neue Entwurf bringe. Bedenken hatte er besonders gegen das Stufensystem. Wenn die Leute wüßten, daß sie uneidlich vernommen werden, dann würden sie der Meinung sein, daß sie es mit der Wahrheit nicht so genau zu nehmen brauchen. Der Redner trat dafür ein, es bei den bisherigen Ausschußbeschlüssen zu lassen und im Einführungsgesetz Bestimmungen zu treffen, durch die eine Einschränkung der Eide herbeigeführt wird. Mit der Beseitigung des fahrlässigen Falscheides war er einverstanden.

Reichsjustizminister Koch erwiderte, in sehr vielen Fällen sei doch der Richter von der absoluten Unglaubwürdigkeit eines Zeugen überzeugt und wisse genau, daß dieser seine falsche Aussage zu beschwören bereit sei. In solchen Fällen müsse der Richter vor die Frage gestellt werden, ob es nicht besser sei, von der Vereidigung Abstand zu nehmen. Und was solle mit den besonders leichten Fällen geschehen, wenn der Eid nur auf die schweren Fälle beschränkt werde?

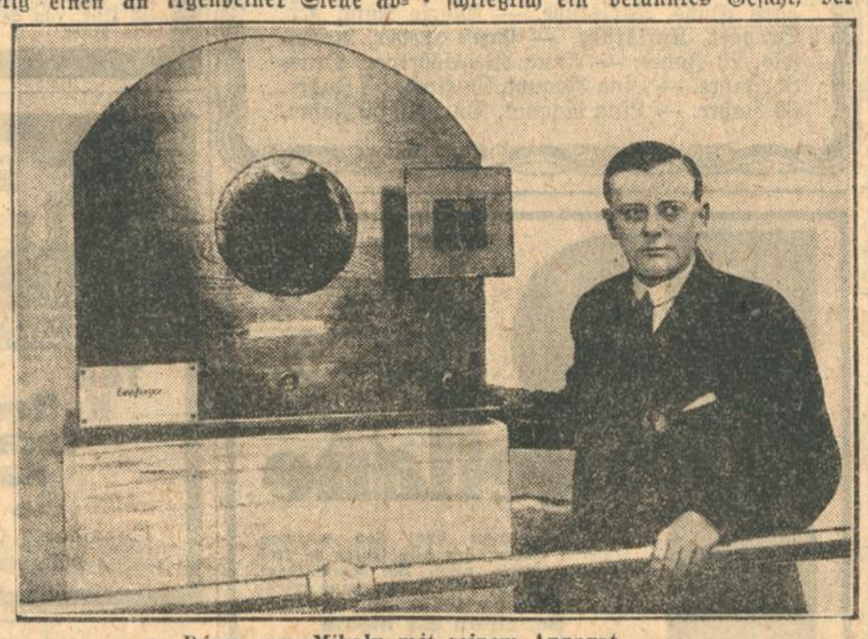
Nach weiterer Aussprache vertagte sich der Ausschuß auf Dienstag.

Das Problem des Fernkinos gelöst.

Geglückte Fernfilmübertragung Mihalys.

Dem seit Jahren in Berlin lebenden, bekannten Radiotechniker Denes von Mihaly ist es nach langem Studium und Versuchen gelungen, einen sehr einfachen Apparat zu konstruieren, mit dem Filme, die sich in gewöhnlicher Weise abrollen, in die Ferne übertragen werden können. Namentlich die Empfänger sind sehr einfach gebaut und sehr leicht zu handhaben. Man wird künftig einen an irgendeiner Stelle ablaufenden Film nach einem oder mehreren entfernten Orten entweder durch Draht oder auf drahtlosem Wege wie beim Rundfunk übertragen können. Der übertragene Film scheint dann gleichzeitig in beliebig vielen Empfängern. Damit wäre das Problem des Fernkinos endgültig gelöst. Die Schwierigkeiten lagen bisher in der Hauptsache darin, daß die Uebertragung nicht schnell genug erfolgen konnte, und daß da, wo sie möglich erschien, zu große Appraturen Verwendung finden mußten.

Vor Pressevertretern hat Mihaly jetzt seine Fernfilmübertragung vorgeführt. In einem Zimmer, das von mehreren Lampen erleuchtet wird, ist ein hölzerner Kasten mit einer kleinen Oeffnung aufgestellt. Leichtes Summen ertönt aus seinem Innern und rötlich leuchtet es in dieser Oeffnung auf. Plötzlich erscheint ein Bild. Zuerst ein kleiner Affe, der im Bett liegt und sich anscheinend sehr behaglich fühlt, dann eine Dame, die einen neuen Hut probiert, ein Biertrinker, ein Raucher, ein Elefant, der mit anmutigen Rüsselbewegungen umhermarschiert, schließlich ein bekanntes Gesicht, der Erfinder selbst, der sich eine Zigarette anzündet. In einem anderen Raum steht der Sender; Kino-Projektor und Sendeapparat zugleich. Die wichtigste Frage ist nun die: Gibt es ein Fernkino, in dem sich ein Film abrollt, den jeder ohne weiteres in seinem Heim zu empfangen imstande ist? Mihaly hat seinen Apparat in langwieriger Arbeit sehr vereinfacht und so durchgebildet, daß die Uebertragung von Filmen jetzt tatsächlich keine Schwierigkeiten mehr bietet. Durch Versuche hat sich ergeben, daß es, um ein gutes Fernbild unter Verwendung einer einzigen Zelle zu erhalten, durchaus nicht nötig ist, wie man bisher annahm, etwa 10 000 Bildelemente in der Sekunde zu übertragen.



Dénes von Mihaly mit seinem Apparat.

Zum Einbruch im Tresor.

B. **Berlin**, 22. Febr.

Das Ermittlungsverfahren der Kriminalpolizei gegen die drei Brüder Saß, die des Einbruchs in die Diskontotresore beschuldigt werden, hat sich außerordentlich schwierig gestaltet. Die Beamten des Sonderdezernats des Polizeipräsidiums haben verschiedenes Material herangeholt, das für die Brüder Saß sehr belastend wirkt. Entgegen der Absicht, die drei Brüder gestern noch dem Vernehmungsrichter zuzuführen, ist dies erst im Laufe des heutigen Tages geschehen. Heute ist nun der Haftbefehl gegen die drei Brüder Saß tatsächlich bestätigt worden. Die Vernehmung der Einbrecher ergibt vielleicht ein positives Resultat, bezw. stellt die Situation nach außen hin klar. Die Brüder Saß bleiben nach wie vor dabei, an dem Bankeinbruch für ihre Person nicht beteiligt zu sein. Die Verdachtsmomente, die sich aber bisher gegen sie aus dem Verhör ergeben haben, sind jedoch sehr groß und können von weittragender Bedeutung sein. Das bisher gesammelte Beweismaterial genügt noch nicht, um die Brüder Saß des Bankeinbruches in die Tresorräume der Diskonto-Gesellschaft zu überführen.

Die Arbeit der Kriminalpolizei ging auch dahin, einzelne Familienmitglieder der Brüder Saß zu vernehmen, die auf die Nachricht von der Verhaftung der drei Brüder von außerhalb nach Berlin gekommen sind. Das Verhör der Angehörigen, das in den gestrigen Nachmittagsstunden begann und bis gegen Abend dauerte, konnte aber auch keine wichtigen Anhaltspunkte ergeben. Die Familienangehörigen stellen die Tat der drei Brüder naturgemäß in Abrede, obgleich sie nicht in der Lage sind, angeben zu können, wo sich die drei Brüder in der fraglichen Nacht, als der Einbruch in die Tresorräume verübt wurde, aufgehalten haben. Die drei Brüder selbst machen auch darin völlig unklare Angaben. Die Kriminalpolizei hat ihnen gegenüber einen sehr schweren Stand. Es ist ein Stab von Beamten unterwegs, um noch verschiedene Recherchen vorzunehmen, die die Aufklärung möglicherweise näher bringen. Außer den einzelnen beschlagnahmten Stücken, die man in der Wohnung der Verhafteten in der Birkenstraße vorfand, haben sich bisher nur die rein theoretischen Anhaltspunkte ergeben, deren Auslegung aber von den drei Brüdern energisch bestritten wird.

Es bleibt nun noch abzuwarten, welches Ergebnis die Ermittlungen der Pariser und Prager Polizei haben werden. Eine Aufklärung darüber, zu welchem Zweck die drei Brüder Saß nach Paris und Prag gefahren sind, könnte den Gang der Untersuchung in Berlin entsprechend beschleunigen. Die Brüder Saß haben sich aber geweigert, über ihre Reisen Aussagen zu machen. Wären sie harmloser Natur, so könnten sie letzten Endes ohne weiteres Erklärungen darüber abgeben. Sie umgeben sich aber bei ihrer Vernehmung im Polizeipräsidium mit dem undurchsichtigen Schleier eines Geheimnisses, hinter das zu kommen die Arbeit der Kriminalpolizei ist. Uebringens wollen die Brüder Saß durch ihren Anwalt Haftentlassung beantragen. Belastend ist besonders der Fund eines Golddollars, der einem Tresorfachinhaber gehört.

Neuer Lohngeldraub.

WTB. **Gladbeck**, 22. Febr.

In dem Verwaltungsgebäude der Zeche Matthias Stinnes in Gladbeck-Brauck wurde heute am frühen Morgen ein verwegener Geldraub verübt. Den Tätern, denen die Polizei schon auf der Spur ist, sind 118 000 ℳ Lohngelder, die heute Morgen zur Auszahlung kommen sollten, in die Hände gefallen. Der Vorgang spielte sich etwa folgendermaßen ab: Als heute morgen um ½6 Uhr die Lohngelder, die in einer älteren mit zwei Handgriffen versehenen Geldtasche aufbewahrt wurden, von drei Beamten aus den oberen Räumen des Verwaltungsgebäudes in die Auszahlungsräume gebracht werden sollten, wurden einem der Beamten, der die Tasche trug, auf dem Wege zum Lohnbüro beim Durchschreiten des Lichthofes in der Dunkelheit unter Vorhalten einer Pistole die Geldtasche mit den 118 000 ℳ von einem Unbekannten entrissen. An dem Raub sollen sechs Personen beteiligt gewesen sein, die in der Richtung Borst-Emscher entflohen sind. Drei der Täter sind erkannt worden. Ein Automobil soll ihnen die Flucht erleichtert haben.

*

TU. **Dortmund**, 22. Febr.

Nach der vor einigen Tagen in Hamburg erfolgten Festnahme des Lohngelddiebes Dünisch und seiner Ueberführung nach Dortmund geht der Lohngelddiebstahl auf der Zeche Königsborn bei Unna jetzt seiner völligen Klärung entgegen. Der seinerzeit verhaftete Mittäter Dünischs, Zabel, leugnete bisher bekanntlich mit der ganzen Angelegenheit etwas zu tun zu haben. Als Dünisch heute dem Zabel gegenübergestellt wurde, gab dieser zu, den Löwenanteil der Beute erhalten und versteckt zu haben. Zabel gestand, in der Nähe einer Brücke in Unna einen Betrag von 70 000 Mark versteckt zu haben. Die Dortmunder Kriminalpolizei begab sich sofort an Ort und Stelle und fand den Betrag dort tatsächlich vor. Somit sind bisher von den gestohlenen 224 000 Mk. insgesamt 150 000 Mark wiederherbeigeschafft. Weitere 30 000 Mark sollen nach Angabe von Dünisch bei einem Holländer zu finden sein, der dieses Geld von Dünisch in Verwahrung bekommen hat. Der Holländer ist bereits vor längerer Zeit verhaftet worden und man hofft daher auch noch diese Summe zu erhalten. Heute morgen wurde außerdem der Kostwirt des Zabel, der Polizei vorgeführt, weil man annimmt, daß er über weitere versteckte Geldbeiträge Auskunft geben kann.

Brand in der Münchener Universität.

WTB. **München**, 22. Februar.

Heute vormittag entstand im alten Teil der Universität ein ausgedehnter Fußbodenbrand. Das Feuer war im Parterre in einer Nähstube ausgebrochen und griff dann auf ein Zwischenstockwerk über, dessen Boden in seiner ganzen Breite von den Flammen erfaßt wurde. Dabei drangen die Flammen in einen Luftschacht, von wo sie bis zum Dach hinaufschlugen und dort bereits einige Dachsparren ergriffen hatten. Auch ein Aktenraum wurde in Mitleidenschaft gezogen. Die Löscharbeiten gestalteten sich insofern schwierig, als zwei Straßenhydranten eingefroren waren. Nach dreistündiger Arbeit war das Feuer gelöscht.

Ein greiser Mörder?

WTB. **Berlin**, 22. Febr.

Unter dem Verdacht der Ermordung des 67 Jahre alten Handwerkers Holz, der am Mittwoch in einer Feldscheune zu Neuholland im Kreise Niederbarmen tot aufgefunden wurde, wurde heute in Charlottenburg in einer Herberge der 71jährige Handwerker Jung verhaftet. Jung hatte zusammen mit Holz in der Feldscheune genächtigt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Weg zur Gesundheit und Lebensfreude. Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt bei über Sanatogen, der Gelegenheit bietet, sich mit diesem Stärkungsmittel näher vertraut zu machen.

Hier sprechen die Preise!

Reizende neue Kleider
auch in schwarz für Konfirmanden
Mk. 9.75 14.75 19.75 24.50 34.50

Crêpe-Satin
reine Seide, ca. 100 cm brt., neue Farben . . . . Mk. 7.90

Veloutine
unsere Spezialware, Wolle m. Seide, schwarz u. farbig 6.75

Zur Einsegnung:
schwarze und weiße Kleiderstoffe
per Mtr. Mk. 1.90 2.90 3.50 4.50

Kokos-Läufer
per Meter jetzt 1.90 2.75 3.50

Linoleum-Reste
Mtr. Mk. 67 cm br. 1.95 — 90 cm br. 2.75 — 110 cm br 3.25

Schlaf-Decken
Jacquard-Decken . Mk. 4.75 8.90
Woll-Decken . . . . Mk. 8.75 13.75

Boländer

Versteigerungen

Die Gemeinde Wölchbach versteigert aus ihren Waldungen folgendes Nutzholz:

I. Am Montag, 25 Februar 1929:

80 Baustangen I. und II. Klasse, 411 Baustangen III. bis V. Klasse, 207 Baumpfähle, 353 Hopfenstangen I. u. II. Klasse, 240 Hopfenstangen III. und IV. Klasse, 408 Rebstecken und 250 Bohnenstecken.

II. Am Dienstag, 26. Febr. 1929:

44 Eichen I. bis V. Klasse von 2.11 Fstm. bis 0.29 Fstm.,
9 Buchen III. u. IV. Klasse von 0.95 Fstm. bis 0.43 Fstm.,
15 Forlen I. bis IV. Klasse von 2.11 Fstm. bis 0.43 Fstm.,
86 Fichtenstämme und Abschnitte II. bis VI. Kl. von 1.71 Fstm. bis 0.12 Fstm.

Zusammenkunft jeweils ½10 Uhr beim Rathaus.

Wölchbach, den 20. Februar 1929.

Gemeinderat:
Dehm, Bürgermeister.

Die Gemeinde Graben versteigert am **Mittwoch den 27. Februar, vormittags 9 Uhr,** im Rathaussaal:
7 Buchen III.—IV. Klasse,
139 Eichen I.—VI. Klasse (meist Wagereichen),
146 Forlen I.—IV. Klasse,
4 Erlen III.—IV. Klasse.
Losauszüge sind im Rathaus erhältlich.

Der Gemeinderat:
Ebel.

Freihandverkauf von Forlen-Stammholz

des Forstamts Karlsruhe-Hardt: Fstm. 31 I., 36 II., 95 III., 118 IV., 24 V., 1 VI.

Angebote in ganzen Prozenten der Landesgrundpreise 1927 bis 12. März an das Forstamt erbeten.

Maßlisten vom 1. März ab durch das Forstamt.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Teutschneureut versteigert **am Mittwoch, den 27. Februar, vormittags 11 Uhr,**
107 Forlenstämme und Abschnitte, darunter schönes Glaserholz.
Zusammenkunft an Eggenstein-Hagsfelderstraße bei der Linkenheimer Allee.

Der Gemeinderat.

Büro-Räume

2—3 große Räume, geeignet für Rechtsanwalt oder Arzt, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen Kaiserstraße 181, 2 Treppen hoch.

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad usw., in schöner Lage und nur gutem Hause, auf 1. April ds. Js. zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 8588 ins Tagblattb. erb.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, d. 23. Februar 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Eggenstein, mit Zusammenkunft b. Rathaus gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Schweißapparat, 1 Motorrad, 3 Damenräder, 20 Fahrradmäntel u. 4 Schläuche, 1 Standuhr, 1 Stehlampe, 1 Pers.-Auto, Opel, 1 große Partie Bretter, Dielen, Bolzen, Stangen usw.

Karlsruhe, d. 22. Februar 1929.

Huber,
Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

Durlach.
Schöne, sonn. 3 Zimmerwohnung, 2 Min. v. d. elektr. Haltestelle u. Bahnhof, zu verm. Wiesenstr. 7, 2. Stock.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet.: Lachnerstraße 28, II, rechts.

Wohn- u. Schlafzimmer m. 2 Betten, gut möbl., mit Kochgel., in gut. Hause zu vermiet. Näh. 2—4 Uhr: Hirschstraße 37, II.

Mietgesuche

Geräumige
3 Zimm.-Wohng.
mit Bad u. Zentralheizung auf 1. Juli gesucht. Angeb. mit Preisang. u. Nr. 8836 ins Tagblattb. erbet.

---

2 Zimm.-Wohng.
auch beschlagnahmefr., auf sof. ges. Ang. u. Nr 8846 ins Tagblb.

Zentral geleg. **Wohnung,** für Wohn- u. Geschäftszwecke geeignet, **beschlagnahmefrei,** zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 8858 ins Tagblattb. erbet.

3—4 Z.-Wohng.
v. ruh. Fam. (3 Erw.) in gut. Hause gesucht. Gefl. Preisang. unt. Nr. 8859 ins Tagblb.

Offene Stellen

Suche zu 1½jährigem Kind
Kindergärtnerin
mit guten Zeugnissen. Zunächst Aufenthalt an der Riviera.
Eintritt 12. März.
Zu erfragen Rüppurrerstr. 13, I.

Suche für sofort
Alleinmädchen
für Zimmer u. Hausarbeit. Kochkenntnisse erwünscht. Gute Zeugnisse erforderlich.
Für 1. April in der bürgerlichen Küche
perfekte Köchin,
die etwas Hausarbeit verrichtet. Zuerst hier, im Sommer i. Landhaus. Gute Zeugnisse erforderlich.
Rüppurrerstr. 13, I.

Haushälterin ges.
auch Witwe, die Liebe zu Kindern hat, von Witwer, Mitte 40er, mit eig. Heim, in der Nähe von Karlsruhe. Spätere Heirat nicht ausgeschl. Angeb. u. Nr. 8863 ins Tagblb.

Lehrling gesucht.
Wir suchen zum sofortigen Eintritt oder per Ostern ein. Lehrling mit guter Schulbildg. Selbstgeschriebene Offerten sind zu richt. an Schnurmann & Co., Metzgereibedarfsartikel, Degenfeldstraße 4.

Hausierer(innen)

erhalten lohnenden Verdienst durch Verkauf eines zugkräftigen Haushaltungsartikels, welcher immer wieder gebraucht und verlangt wird. — Mustersendung 50 Pfg. — Gefl. Zuschriften unt. Nr. 9120 sind zu richt. an d. Geschäftsst. d. Tagbl.

Rentable Vertretung

vergibt die „Vesta-Chemie" für **Fußbodenbohnerwachs, Fußbodenöl, Speiseöl und Putzmittel** an nur gutsituierte Herren (auch ohne Branchekenntnisse). Garantiert dauernder hoher Monatsverdienst.

Nur Herren, welche ein entsprechendes Auslieferungslager im Werte von ℳ 500.— übernehmen können, evtl. auch gegen Sicherheit, wollen sich melden

„Vesta"-Chemie. Behringersdorf
bei Nürnberg.

Familien-Nachrichten.

Verlobte.

Jenny Spitz — Joseph Altmann, Frankfurt, Karlsruhe.

Gestorben.

Anna Wacker geb. Fehr, Offenburg, 72 Jahre. — Fritz Klomann, Karlsruhe. — Georg Berger, Rastatt, 70 Jahre. — Bernhard Fuchs, Karlsruhe. — Marie Jung geb. Brugger, Karlsruhe. — Ernst Weber, Rotenfels, 73 Jahre. — Anna Riegelsberger, Oens, 65 Jahre. — Lina Raquot, Durlach, 58 Jahre. 65 Jahre. — Lina Raquot, Durlach, 50 Jahre.

verleihen Ihrem Fest den warmen, schönen Glanz, der alle Gäste so froh stimmt. Bitte seien Sie mein Gast. Schauen Sie sich in Ruhe meine reiche Kollektion an.

Beachten Sie meine große Sonder-Dekoration.

Ich zeige Ihnen in meinem Fenster nur einen kleinen Bruchteil meiner unübertroffenen Auswahl in den geschmackvollsten Formen und Dekoren von nur allerersten Markenfabriken.

Tafelservice

für 6 Personen,	Feston Goldrand		27.50
„ 6 „	Blumendekore		25.50
„ 12 „	Feston Goldrand		48.50
„ 12 „	Blumendekore		49.50
„ 12 „	echt Hutschenreuther Goldrand u. Blumendekore		88.50
„ 12 „	echt Rosenthal, verschied. Dekore	95.— 88.50	78.50 u.s.w. u.s.w.

Kaffeeservice

für 6 Pers., 9-tlg., mit Goldrand			5.80
„ 6 „ „	sort. Dekore	6.80 5.80	4.50
„ 6 „	15-tlg., mit Dessertteller	von	7.90 an
„ 12 „	27-tlg.	von	12.50 an
„ 12 „ „	echt bürg. Meissen	von	27.50 an
„ 12 „ „	„ Rosenthal	von	42.50 an u.s.w. u.s.w.

Geschenkhaus Wohlschlegel
Kaiserstraße 173.

Zu verkaufen

Schlafzimmer,
echt eichen, gew., mit Stkr. Spiegelschrank, 1.80 m breit, u. weiß. Marmor, für den sehr billigen Preis von 550 ℳ abzugeben.
Epple, Möbel, Steinstraße 6.

Einige gebrauchte
Pianos
300.- 350.- 450.-
zu verkaufen
H. Maurer
Kaiserstraße 176.
Ecke Hirschstrasse.

Wintergelegenheit!
Herren- und Damenfahrrad, n. neu, Garantie, 65 ℳ zu verk. Werner, Schützenstr. Nr. 59.

Winterverkauf!
Herren- und Damenfahrrad, n. neu, Garantie, 65 ℳ zu verk. Maier, Yorkstr. 8, V.

Rottweiler Rüde u. **Hündin,** im Zug sehr gut, 1 Schäferhund, 1 Dobermann, Rüde, 1 Boxer, 1 Schnauzer, andressf., hill. zu verk.
Klemm,
Dressur-Anstalt,
Rintheimerstraße 33.

Klosestraße
Herrschaftl. Einfamilienhaus
mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13, Telephon 87.

Gelegenheitskauf!
Zwei neue, runde
Majolika-Oefen
mit sämtlich. Zubehör, 14teilig, unmontiert, elfenbeinfarbig, Fabrikat der Karlsruher Majolika-Manufaktur, zum Ausnahmepreis von ℳ 290.— per Stück abzugeben bei **Markstahler & Barth, Karlsruhe,** Karlstr. 67.

Piano
schwarz, blank poliert, unter Garantie für
RM. 480.—
zu verkaufen.
Chr. Stöhr,
Pianofabrik
— Ritterstraße 30. —

Motorräder
verschieden. Stürken, gut erh., z. Teil mit Fahr.-Garantie, sehr preisw. zu verk. Auch Sonntags. **Zimmermann,** Akademiestr. 28.

---

600 Stück gebrauchte, imprägnierte
Eisenbahn-Holz, Schwellen,
2.70 m lang, ca. 16—26 cm stark, zu RM 1.50 per Stück ab Lager Karlsruhe-West abzugeben. Angebote unt. Nr. 9132 ins Tagblattbüro erbet.

Möbel
Kompl. Zimmer-Einrichtungen, sowie einz. Stücke in formvollendeter, gediegen. Ausführung liefern sehr billig
Carl Thome & Co.
Möbelhaus,
Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank.
Gläns. Anerkennungen.
Auf Wunsch Zahlungserleicht.

Blüthner-Flügel,
gebraucht, gut erhalten, billig zu verkaufen.
H. Maurer,
Pianolager,
Kaiserstr. 176.

Kaufgesuche

Ein gebraucht., noch gut erhalten., **kleinen Herd** zu kaufen ges. Angeb. u. Nr. 8857 ins Tagblattb.

Tiermarkt

Neugeborenes
Kätzchen
zu kaufen gesucht:
Hirschstraße 124, II.

Unterricht

Gründlichen
Violin-Unterricht
bei mäßig. Honorar. Stunde 2 ℳ. Georg-Friedrichstr. 37, IV, l.

Todes-Anzeige.

Heute nacht verschied nach kurzem Leiden meine liebe Mutter, unsere Großmutter und Urgroßmutter

Stephanie Wartus
geb. Weber
im Alter von 81 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Fam. Adolf Wartus.

Karlsruhe, Erfurt, den 21. Februar 1929.

Die Beerdigung findet am Montag, den 25. Februar, nachmitt. ½2 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Tee
Kaffee
Cacao
Kaffee Hag
stets frisch
beste Qualität
billigste Preise

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, den 24. Februar 1929.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Herrmann. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtvikar Fischer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Glatt. 6 Uhr: Stadtvikar Fischer.

Schloßkirche. 10 Uhr: Stadtvikar Fischer. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Fischer. 6 Uhr: Liturgische Abendandacht.

Johanneskirche. 8 U.: Stadtvikar Schmitt. ½10 Uhr: Kirchenrat D. W. Schulz. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat D. W. Schulz. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Pfarrer Hautz, mit Abendmahl.

Christuskirche. 8¼ Uhr: Stadtvikar Kühn. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Rohde. 6 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels.

Markuspfarrei (Gemeindeh. Blücherstr. 20). 10 Uhr: Stadtvikar Lichtenfels. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche. ½10 Uhr: Kirchenrat Weidemeier. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Weidemeier. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Weidemeier. 6 Uhr: Stadtvikar Bull.

Matthäuskirche. 10 Uhr: Pfarrer Hemmer. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr: Stadtvikar Feßler.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher. Entlassung der Christenlehrpflichtigen. ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Kayser. Abends ½8 Uhr: Abendmahlsfeier, wozu die Vorbereitung unmittelbar zuvor.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8¼ U.: Frühgottesdienst, Stadtvikar Schulz. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtvikar Schulz.

Daxlanden (Neues Schulhaus). 8 Uhr: Gottesdienst Lic. Benrath.

Grünwinkel (Schulhaus). ½10 Uhr: Gottesdienst, Pfarrer Lic. Benrath.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. Christenlehre fällt aus. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann.

Rintheim. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Gerhard. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evangel.-luth. Gemeinde

im **Gemeindesaal,** Bismarckstr. 1. Vorm. 10 Uhr: Trauergottesdienst für die Gefallenen. Festpredigt: Pfr. Papenbrock. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Passionsandacht.

Evang. Verein für Innere Mission, A. B. Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Allg. Versammlung, Stadtmissionar Mülhaupt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Kinderschule, Durlacherstr. 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: Allgem. Versammlung.

Friedenskirche der Methodisten-Gemeinde, Karlstr. 49b. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Osterdinger 11 Uhr: Kindergottesdienst, Nachm. 5 Uhr: Predigt, Prediger Jahnke. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsstunde.

Zionskirche der Ev. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. Vorm. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr: Predigt, Prediger Barth. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Mühlburg. Hardtstr. 5. Vorm. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gottesdienst.

Rintheim, Kapelle. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abds. 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Wochengottesdienste.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal). Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche. Mittwoch, morgens ¼8 U.: Gottesdienst.

Schloßkirche. Mittwoch, abends 8 Uhr: Abendandacht im Konfirmandensaal, Stefanienstraße 22, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. Donnerstag, abds. ½8 U.: Abendgottesdienst im Gemeindehaus.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Stadtvikar Bull. — Donnerstag, abends ¾8 Uhr: im Konfirmandensaal der Lutherkirche, Stadtvikar Pöritz.

Matthäuskirche. Donnerstag, abds. 8 U.: Stadtvikar Feßler.

Beiertheim. Donnerstag, abends 8¼ U.: Pfarrvikar Dreher.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. Mittwoch, abends ½8 Uhr: Stadtvikar Schulz.

Helferinnen des Kindergottesdienstes der Lukaspfarrei. Freitag, abends ½9 Uhr: Kaiserallee 130.

Rintheim. Donnerstag abends 8 Uhr: Bibelstunde im Nähsaal, Pfarrer Gerhard.

Gemeindehaus Blücherstr. 20. Sonntag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Kinderschulsaal.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Oststadt. Dienstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Hautz.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; anläßlich des Volkstrauertages für die Gefallenen des Weltkrieges ½10 Uhr: Feierl. Gedächtnisgottesdienst mit Predigt, Hochamt u. Tumba; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt, Kreuzwegandacht und Segen. — Montag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¼10 Uhr: hl. Messe nach der Meinung. — Dienstag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, ¼7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe; nachm. von 3 Uhr an Beichtgelegenheit. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), ¼7 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Samstag, ¼7 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: hl. Messe; ¼8 Uhr: hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius.

Altes Vinzentinushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt. — Freitag, ½7 Uhr: Herz-Jesu-Amt; abds. ½6 U.: Herz-Jesu-Andacht.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt und Kreuzwegandacht.

Liebfrauenkirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt, Predigt und Gebet für die Gefallenen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen. — Freitag, ¾7 Uhr: best. Herz-Jesu-Amt; abends 7 U.: Herz-Jesu-Andacht.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Singmesse mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt und Segensandacht. — Freitag, 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Litanei und Segen; abends ½7 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Osterbeicht; ¾8 Uhr: Osterkommunion; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Weihegebet und Segen; abends 6 Uhr: Fastenandacht mit Segen.

St. Josephskirche Grünwinkel. ½7 Uhr: Beicht; ½8 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Gottesdienst zum Gedächtnis der Gefallenen mit Amt und Predigt; 6 U.: Fastenpredigt; vorher Rosenkranz, nachher Andacht. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Litanei und Segen; abends 7 U.: Fastenandacht. Beicht: Donnerstag, 5—7 U.; Samstag von 4—½8 Uhr. Die hl. Messe beginnt künftig wieder ¾7 Uhr.

Heilig-Kreuzkirche Knielingen. Samstag, 2—7 Uhr: Beicht. — Sonntag, ½7 Uhr: Kommunion; ¾10 Uhr: Amt mit Predigt; Christenlehre; ½2 Uhr: Rosenkranzandacht mit Segen. — Werktagsgottesdienst: ½8 U. — Mittwoch, 7.07 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), 7 Uhr: Herz-Jesu-Amt; vorher Beichtgelegenheit, Fastenandacht; Donnerstag, abends ½7 Uhr.

St Antoniuskapelle Eggenstein. ½8 Uhr: Beicht; ¾8 Uhr: Amt mit Predigt; nachm. 5 Uhr: Kreuzwegandacht.

Heilig-Geistkirche (Daxlanden). ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt mit Gedächtnis der Verstorbenen im Weltkrieg; ¾11 Uhr: Christenlehre; ½6 Uhr: Fastenpredigt mit Segensandacht. — Mittwoch, ½7 und ½8 Uhr: hl. Messen. — Freitag, ½8 U.: Herz-Jesu-Amt. — Beichtgelegenheit: Jeden Morgen vor der hl. Messe; am Donnerstag von 5 Uhr an u. am Samstag von 4 Uhr an.

St. Michaelskirche Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 8 U.: Deutsche Singmesse mit Hirtenbrief; ½10 U.: Hauptgottesdienst mit Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ½2 Uhr: Christenlehre; 6 U.: Fastenpredigt mit Litanei und Segen. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: Schülergottesdienst; abends von 5—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag, ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Litanei und Segen; abends 7 Uhr: Kreuzwegandacht mit Segen.

Bulach. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt (Volkstrauertag); abends 7 Uhr: Fastenpredigt mit Segen. — Donnerstag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag (Herz-Jesu), ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; Herz-Jesu-Amt mit Segen. — Samstag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Nikolauskirche Rüppurr. 6 Uhr: österliche Beicht; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½2 Uhr: Christenlehre für Jünglinge und Mädchen; 7 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen. — Dienstag, 7 U.: Schülergottesdienst. — Donnerstag, von ½6 Uhr an Beichtgelegenheit. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), 6 Uhr: österliche Beicht; 7 U.: best. Herz-Jesu-Amt mit Weihegebet und Segen; zugleich Schülergottesdienst. — Samstag, ¼7 Uhr: österliche Beicht, ebenso 4 bis ½8 Uhr.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). ½8 Frühmesse; ½10 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht zur hl. Familie von Nazareth — Werktags: Dienstag und Donnerstag 7 Uhr: Schülergottesdienst; 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag, 7 Uhr: hl. Messe zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu mit Litanei, Weihegebet u. Segen; abends ½7 Uhr: Kreuzwegandacht. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag, 2—3 Uhr: Beicht. — Sonntag ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt, vorher Beicht.

St. Martinskirche Rintheim. ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht. — Mittwoch, Donnerstag und Freitag, jeweils abends 8 Uhr: Predigt von P. Rombach. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, 7 U.: Herz-Jesu-Amt mit Segen; Beichtgelegenheit: Donnerstag bis Samstag, morgens von 6—7 Uhr, Donnerstag u. Freitag, nachmittags von 4—6 Uhr Samstag, vorm. von 9—11 Uhr und nachm. von 3—9 Uhr.

Durlach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½9 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾10 Uhr: Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; 2 Uhr: Kreuzwegandacht. — Sonntag, ¾10 Uhr ist Kriegergedächtnisfeier mit Gedächtnispredigt und Gedenkgottesdienst. — Solange die winterliche Witterung anhält, ist um ¾10 Uhr stille hl. Messe mit deutschen Liedern. — Der Werktagsgottesdienst ist von jetzt an mit Rücksicht auf den Schulanfang um ¼7 Uhr und 7 Uhr.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen. 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Die **Christengemeinschaft,** Kriegsstraße 15 (Bewegung für religiöse Erneuerung). Sonntag, 10 Uhr: Menschenweihehandlung. ½12 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. — Freitag, 8 Uhr: Uhlandstraße 6.

Christlich-Wissenschaftl. Vereinigung (Christian Science Society), Karlsruhe, Sofienstraße 41, Aula: Vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Aus der Landeshauptstadt.

Nachmittags keine Schule?

Die Koksknappheit.

Etwas verspätet hat der Stadtrat nun doch noch beschlossen, den Kultusminister zu ersuchen, nachmittags die Schule ausfallen zu lassen, wie das andernorts längst geschehen war. Es war auch schon von Betrieben, die auf Koks angewiesen sind, darüber geklagt worden, daß man die Schulen beheizt und sie dagegen knapp hält. Während der bitter kalten Tage hätte man die Schulen wohl für einige Zeit schließen können. Vor allem war die Heizung der Turnhallen recht überflüssig. Man konnte in Zeit solch grimmiger Kälte auch kaum von einem körperlichen Nutzen reden. Die Dementierfreudigkeit ging ja so weit, daß man behauptete, es bestehe gar keine Knappheit an Brennmaterial. Dabei mußten die Kohlenhändler doch schon bei den Lieferungen vertrösten. Allerdings hat die Schroffheit des Winters etwas nachgelassen. Aber es zeigt sich doch, daß Sparmaßnahmen immer noch nötig sind.

In der jüngsten Stadtratssitzung am Donnerstag wurde daher der erwähnte Beschluß gefaßt und wie folgt begründet:

Die Aufrechterhaltung des Betriebes hängt bei wichtigen Industrien, die zahlreiche Arbeiter beschäftigen, von regelmäßiger Lieferung entsprechender Mengen Koks ab; beim Fehlen größerer Zufuhren steht an Koks zurzeit wesentlich nur zur Verfügung, was im hiesigen Gaswerk täglich produziert wird. Die städtischen Betriebe, bei denen dies technisch möglich ist, sind daher auf Verwendung von Kohlen umgestellt worden, an denen genügende Vorräte vorhanden sind. Die Knappheit an Koks zwingt zu genauer Einteilung der verfügbaren Menge und hat den Stadtrat veranlaßt, beim Unterrichtsministerium zu beantragen, daß von Beheizung der Turnhallen abgesehen, sowie der Unterricht sämtlicher hiesiger Schulen vorläufig auf den Vormittag zusammengefaßt wird.

Halbmast flaggen!

Man schreibt uns:

Zum Volkstrauertag wird mit Recht gebeten, dies zu tun. Bisher aber sah man immer noch die Fahnen an den Fenstern „wehen". „Die Fahnen flattern hoch im Wind," ist der Ausdruck der jubelnden Freude. „Halbmast" geht nur bei senkrecht stehender Stange (Mast), dann aber muß der obere Rand der Flagge an der Hälfte des Mastes stehen, so daß wirklich die ganze obere Hälfte des Mastes leer ist. Bei allen schrägen Stangen darf die Trauerfahne nicht flattern, sondern ihre Enden werden an der Stange befestigt, mit oder ohne Trauerschleife, so daß die Fahne einen Bogen bildet. L.

Aus Beruf und Familie.

60. Geburtstag. Der Ehrenobermeister der Karlsruher Bäckerinnung Theodor Gartner begeht heute seinen 60. Geburtstag. Herr Gartner, der mehrere Jahre dem Stadtrat angehörte und eine bekannte Persönlichkeit unserer Stadt ist, hatte im Zirkel eine Bäckerei inne, die er zu hoher Blüte brachte. Seine Tätigkeit als Obermeister der Karlsruher Bäckerinnung während der Kriegszeit war nicht nur für den Berufsstand, sondern auch für die Allgemeinheit von größter Bedeutung. Herr Gartner war in jener Zeit der praktische Berater der Behörden bei Durchführung der Maßnahmen zur Sicherung der Volksernährung. In seinem Berufsstand selbst bekleidete er auch das Amt des Vorsitzenden der Meister- und Gesellenprüfungskommission, wie ihm überhaupt die Pflege des Nachwuchses sehr am Herzen lag. So war er auch Gründer der Fachvereinigung Karlsruher Bäckermeistersöhne. An seinem Jubeltage nimmt die Karlsruher Bäckerinnung wie auch deren Gesangverein gerne Anlaß, ihrem bewährten Führer herzlichst zu danken. Möge es Herrn Gartner beschieden sein, noch eine lange Reihe von Jahren in bester Gesundheit seine bewährte Kraft dem Berufsstand zu widmen.

70. Geburtstag. Im Kreise ihrer Angehörigen feierte Frau Babette Schäfer in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit ihren 70. Geburtstag. Möge es ihr vergönnt sein, noch recht lange treue Leserin unserer Zeitung zu sein.

Karlsruher Stadtrat.

Aus der Sitzung vom 21. Februar.

Für die Herstellung von 92 Wohnungen in 14 Wohngebäuden hat der Stadtrat Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 427 000 RM., sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 909 400 RM. bewilligt. Außerdem wurden zur Herstellung des Schwemmanschlusses von vier Wohngebäuden Darlehen von zus. 3580 RM. zugesagt.

Ausbau der Rintheimer Straße.

Im Zusammenhang mit den im Gang befindlichen Arbeiten für die Straßenbahn nach Rintheim soll auch das Stück der Rintheimer Straße zwischen Mannheimer Straße und dem derzeitigen Ortseingang von Rintheim in der endgültigen Breite hergestellt werden, sofern das dazu erforderliche Gelände von den Grundeigentümern zu den üblichen Bedingungen abgetreten oder verpachtet wird.

Feststellung der Baufluchten zwischen Alb und Pfalzstraße.

Der beim Bezirksamt zur Feststellung beantragte Baufluchtenplan für das Gebiet zwischen Alb und Pfalzstraße wird abgeändert, um den Einsprachen von zwei beteiligten Grundeigentümern Rechnung zu tragen.

Baufluchten im Gebiet des Ettlinger Tors.

Die Baufluchten für den Platz auf der Westseite des Konzerthauses werden abgeändert, um einen stärkeren Eingriff in Privatbesitz zu vermeiden.

Pachtzins für Dauerkleingärten.

Der Pachtzins für die östlich vom Rüppurrer Schlößchen zu errichtenden Dauerkleingärten wird auf jährlich 24 RM. einschließlich des Wasserverbrauchs festgesetzt.

Strafanträge.

Gegen drei hier wohnende Fürsorgeempfänger wird wegen Beleidigung der Beamten des Fürsorgeamts in Ausübung ihres Dienstes Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft gestellt; desgleichen gegen unbekannte Täter, die im Schulhaus in Mühlburg ein Stahlrohr entwendet haben.

Beschädigung von Feuermeldern und mutwillige Alarmierung der Feuerwehr.

Die Täter, die die Glasscheiben an den öffentlichen Feuermeldern Durlacher Allee 33 und Winterstraße 52 in der Nacht des 5. Juli bezw. des 19. Juli v. Js mutwilligerweise eingeschlagen haben, sind vom Amtsgericht zu erheblichen Geldstrafen (bezw. Gefängnis) verurteilt worden. Zudem haben sie die Kosten für die Instandsetzung der Feuermelder zu bezahlen. Für die Ermittlung der Uebeltäter sind vom Stadtrat Belohnungen bewilligt worden. Gegen einen Schuhmacher, der am 10. Februar d. Js den Feuermelder Rintheimer Straße 1 eingeschlagen und die Feuerwehr alarmiert hat, wird bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Sachbeschädigung und groben Unfugs gestellt.

Goldene Hochzeit.

Den Architekt Eduard Erxleben und den Subdirektor a. D. Johann Feistenberger Eheleuten hier wurde anläßlich der Feier ihrer goldenen Hochzeit eine Ehrengabe der Stadt, begleitet von einem Glückwunschschreiben, übersandt.

Die Einkommensteuererklärung.

Wichtig für Hausbesitzer.

Die Steuererklärungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer für 1928 sind bekanntlich auf den 28. Februar d. J. fällig. Wie in den vergangenen Jahren hat das Landesfinanzamt soeben angeordnet, daß die Werbungskosten aus den Mieteinnahmen des Hausbesitzes der Vereinfachung halber durch Pauschalierung berechnet werden dürfen. Es steht demnach dem Eigentümer frei, entweder die tatsächlich entstandenen Werbungskosten anzugeben oder einen Pauschalbetrag, der sich nach den folgenden Grundsätzen berechnet:

1. Für das Jahr 1928 gelten aus den Mieteinnahmen reiner Mietshäuser und Mietshäuser mit kleineren gewerblichen Räumen 81 Prozent als abzugsfähige Werbungskosten. Zu versteuern sind demnach 19 Prozent der Roheinnahmen aus den Mieten im Jahre 1928. Entsprechende Mieten für die von Hauseigentümern benutzten Räume sind mit einzusetzen.

2. Von diesen 19 Prozent können weiter noch in Abzug gebracht werden:

a) Die Zinsen aller auf dem Hause ruhenden Lasten.
b) Die Kirchensteuern.

3. Zu diesen zu versteuernden 19 Prozent sind dagegen noch zuzuschlagen die Ermäßigungen aus der Gebäudesondersteuer auf Grund des § 8a Abs. 1 Ziffer 1 und 3 des Gesetzes in der Fassung vom 1. Juli 1926. Diese Ermäßigungen treten ein:

a) bei Gebäuden, die am 31. 12. 1918 unbelastet waren, oder deren dinglich privatrechtliche Belastung nicht mehr als 50 Proz. des Friedenssteuerwertes betrug,
b) wenn eine frühere auf dem Gebäude dinglich gesicherte persönliche Forderung auf mehr als 25 Prozent aufgewertet ist.

4. Für Geschäftshäuser in ausgesprochener Geschäftslage sind die Werbungskosten im einzelnen aufzuführen. Der Pauschalsatz gilt für sie nicht. Weiter gilt dieser Pauschalsatz nicht für Wohnungen und nicht für Geschäftsräume, die über der Freigrenze liegen, für die also die Bestimmungen des Reichsmietengesetzes und des ersten Abschnittes (§ 1 bis 36) des Mieterschutzgesetzes keine Geltung mehr haben. Ferner sind die Werbungskosten auch bei Gebäuden, die überhaupt der Zwangswirtschaft nicht unterliegen, im einzelnen anzugeben.

Gegenüber etwaigen Zweifeln, ob auch diejenigen Hausbesitzer, die in den vergangenen Jahren wohl berechtigt gewesen waren, die Werbungskosten pauschaliert anzugeben, dies aber nicht getan haben, hat das Landesfinanzamt ausdrücklich zugelassen, daß sämtliche Hausbesitzer, die nach der generellen Verordnung überhaupt zur Pauschalierung der Werbungskosten berechtigt sind, dies tun dürfen, ganz gleichgültig, ob sie es bisher getan haben oder nicht. Allerdings sind die Finanzämter berechtigt, hiervon in den ihnen geeigneten Fällen Ausnahmen zu machen. Es empfiehlt sich für die Hausbesitzer, im allgemeinen der Einfachheit halber von dem Recht der Pauschalierung Gebrauch zu machen.

Zur Aufklärung, in welchem Umfange die Kirchensteuern außerhalb des Satzes für pauschalierte Werbungskosten noch abgezogen werden dürfen sei bemerkt:

Jedem Einkommensteuerpflichtigen wird für Sonderleistungen ein Betrag von Mk. 240.— bei der Einkommensteuer ohne besonderen Nachweis in Abzug gebracht. Wenn nun ein Hausbesitzer an Sonderleistungen Mk. 240.—, ohne Kirchensteuer, nachweisen kann, so darf er die Kirchensteuer dazu einsetzen, so daß sich der Betrag für Sonderleistungen um den für Kirchensteuer zu zahlenden Betrag erhöht.

Beispiel:

Angenommen, es hat jemand ein Haus von 50 000.— ℳ Steuerwert. Miete hat er eingenommen im vergangenen Jahr ℳ 3000.—, davon darf er absetzen an Werbungskosten 81 Prozent ℳ 2430.—, außerdem Schuldzinsen im Jahr angenommen ℳ 200.—. Mithin an Werbungskosten ℳ 2630.—, demnach noch zu versteuern ℳ 370.—.

Nun soll der Hausbesitzer an Beiträgen für Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden- und Erwerbslosenversicherung an Waisen- und Pensionskassen, weiter vielleicht an Beiträgen zur Sterbekasse, an Versicherungsbeiträgen für Leben, an Ausgaben für die Fortbildung im Beruf usw. Mk. 220.— im Jahr ausgeben. Für diese Posten sind ihm Mk. 240.— ausgeworfen ohne besonderen Nachweis. An Kirchensteuer soll er nun, angenommen, bezahlen müssen Mk. 140.—, von diesen Mk. 140.— dürfen Mk. 120.—, also der über Mk. 240.— hinausgehende Betrag abgezogen werden, d. h. diese Mk. 120.— dürfen noch als weitere über Mk. 240.— hinausgehende Sonderleistungen eingesetzt werden, so daß die Sonderleistungen in vorliegendem Falle Mk. 380.— betragen. Ist das der Fall, daß also die Sonderleistungen mit den Kirchensteuern die Summe von Mk. 240.— übersteigen, so muß jeder Betrag für Sonderleistungen einzeln aufgeführt werden.

Familienzuwachs im Zoo.

Ein zehnpfündiger Flußpferdsäugling

wurde im Zoologischen Garten in Berlin geboren. Freilich gehört der Sprößling nicht der Familie der großen Nilpferde an, sondern der Gattung der Zwergflußpferde, die vorwiegend in Liberia vorkommt und mehr zu den Landtieren zu rechnen ist.

So ein niedliches Pferdchen sollte ein edler Gönner dem Karlsruher Stadtgarten stiften.

Oberregierungsrat a. D. Walter Schwarzmann †.

Am 21. Februar ist der am 17. Februar in Karlsruhe verstorbene Oberregierungsbaurat a. D. Walter Schwarzmann beerdigt worden. Geboren 1857 in Achern als Sohn des nachmaligen Präsidenten des Großh. Bad. Verwaltungsgerichtshofs Walter Schwarzmann, studierte er an der Technischen Hochschule Karlsruhe die Ingenieurwissenschaften und bestand 1881 die Staatsprüfung. Er war zunächst bis 1885 bei der Wasser- und Straßenbauverwaltung beschäftigt und trat dann zu seiner weiteren Ausbildung im Eisenbahnbau zur Eisenbahnverwaltung über. 1893 wurde er zur Versehung einer Zentralinspektorstelle zur Generaldirektion in Karlsruhe versetzt; hier hatte er in 9jähriger Tätigkeit die Entwürfe für die Sicherungsanlagen zu bearbeiten, und ihre Ausführung, und die der Unterhaltungsarbeiten zu überwachen. 1905 zum Oberingenieur ernannt, wurde er 1906 als Baurat in das Kollegium der Generaldirektion berufen. Zu den Hauptarbeiten des ihm übertragenen Dezernates zählt der Umbau des Bahnhofs Donaueschingen und der Bau des zweiten Gleises auf der Strecke Villingen—Immendingen. 1914 wurde er zum Oberbaurat, 1920 zum Oberregierungsbaurat ernannt, und 1923 nach Erreichung der Altersgrenze unter besonderer Anerkennung der der Eisenbahnverwaltung geleisteten, langjährigen treuen Dienste in den Ruhestand versetzt.

Trotz dieser an Arbeit und Erfolgen reichen Laufbahn ist der Dahingegangene allzeit seinem bescheidenen, herzlich schlichten Wesen treu geblieben.

Sonderzüge nach Maxau und zurück.

Da voraussichtlich am Sonntag wieder starker Andrang nach Maxau stattfindet, verkehrt an diesem Tag nachmittags und abends eine Anzahl von Sonderzügen. Es ist anzunehmen, daß die genauen Fahrzeiten noch bekannt gegeben werden.

Wintersport-Sonderzug Mannheim-Karlsruhe-Offenburg.

Heute Samstag, den 23. Februar, verkehrt Wintersportzug 2600 Mannheim ab 14.30, Heidelberg ab 14.34 über Schwetzingen, Karlsruhe ab 16.00, Rastatt 16.23, Baden-Baden-West an 16.34, Bühl 16.51, Achern 17.04, Offenburg an 17.30 Uhr.

In Offenburg besteht Anschluß nach Richtung Freiburg und nach Richtung Schwarzwaldbahn. Der Sonderzug kann mit allen Fahrkarten, auch Sonntagsrückfahrkarten und auf Teilstrecken nach und von allen Haltestationen benützt werden. Der ausführliche Fahrplan des Wintersportsonderzuges ist aus dem Kursbuch ersichtlich.

*

Unfälle.

Ein 17 Jahre alter Hoteldiener stieß einen Eimer kochendes Wasser um und erlitt am linken Fuß starke Brandwunden.

Einer Arbeiterin fiel ein Topf kochendes Wasser aus den Händen, wobei sie an beiden Füßen starke Brandwunden erlitt.

Eine 51 Jahre alte Frau rutschte auf dem Lattenrost in der Küche eines Altersheims aus und brach sich das Wadenbein. — Alle fanden Aufnahme im Städt. Krankenhaus.

Gestern abend wurde beim Ueberqueren des Rondellplatzes ein Hilfsarbeiter von einem Personenwagen angefahren und zu Boden geworfen, sodaß der Hilfsarbeiter einen Armbruch erlitt. Der Personenwagen fuhr weiter, ohne daß sich der Führer um den Verletzten kümmerte. Die Personalien des Führers sind jedoch festgestellt.

*

= **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Donnerstag-Vormittagsziehung fielen zwei Gewinne zu je 10 000 Rm. auf die Nr. 149 640, sechs Gewinne zu je 5000 Rm. auf die Nrn. 3046, 103 016, 143 027, ferner acht Gewinne zu je 3000 Rm. auf die Nrn. 135 094, 183 860, 294 596, 366 703. — In der Nachmittagsziehung kamen folgende größere Gewinne heraus: je 5000 Rm. auf die Nrn. 18 621, 39 188, 131 201, je 3000 Rm. auf die Nrn. 91 250, 113 127, 165 759, 361 118.

Zu Mitgliedern des Kompetenzgerichtshofes ernannt: Oberlandesgerichtsrat Dr. Engelhardt ist mit Wirkung vom 1. April und Oberlandesgerichtsrat Wohlgemuth mit Wirkung vom 1. Mai zum Mitglied des Kompetenzgerichtshofes ernannt worden.

Abhandengekommene Platinkette. Am 14. Januar kam in Heidelberg eine aus kleinen, ovalen Gliedern bestehende Platinhalskette mit einfachem Verschluß (übliche Sicherung) im Werte von zirka 2000 RM. abhanden. Die Kette hat vorn einen kleinen, abwärtshängenden, etwa 12—15 Millimeter langen Steg, an dem sich ein Brillant befindet. Nähere Mitteilungen sind an das Bad. Landespolizeiamt Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 15, zu richten.

Justizdienstprüfungen. Die nächste Prüfung für den gehobenen mittleren Justizdienst wird Ende April beginnen. Die Anmeldungen sind bis spätestens 15. März beim Justizministerium einzureichen. Die nächste Prüfung für den einfachen mittleren Justizdienst wird im Juni abgehalten werden. Anmeldungen sind bis spätestens Ende März einzureichen.

Anwärter für den Justizdienst. Im Frühjahr dieses Jahres wird eine beschränkte Anzahl von Anwärtern für den einfachen mittleren Justizdienst (Büroanwärter) aufgenommen. Aufnahmegesuche sind in der ersten Hälfte des April vorzulegen.

Neue Verkehrsregelung?

Abgeordnete haben kürzlich im Reichstag beantragt, die Reichsregierung zu ersuchen, in der Verordnung über Kraftfahrzeugverkehr vom 16. März 1928 das Befahren von Bahnübergängen und das Vorfahrtrecht von Schienenfahrzeugen neu zu regeln. Bei Annäherung an Bahnübergänge sei die Fahrgeschwindigkeit in ausreichender Entfernung auf 10 Std./km herabzusetzen, damit sich die Führer der Kraftfahrzeuge vergewissern können, ob die Fahrt frei ist. Die Vorschriften über das Vorfahrtrecht sollen ferner auf Schienenfahrzeuge keine Anwendung finden. Gegen diesen Antrag nehmen die Vereinigten Spitzenverbände des Kraftfahrwesens, deren Federführung der Automobilclub von Deutschland inne hat, in folgender Weise Stellung:

Der Antrag ist einseitig vom Standpunkt der Schienenbahnen aus gesehen und wird in keiner Weise den berechtigten Belangen des Kraftwagenverkehrs gerecht. Vielmehr bestehen von dieser Seite wie von seiten der übrigen Wegebenutzer erhebliche Bedenken gegen die vorgeschlagene Neuregelung.

Die Sorgfaltspflicht des Kraftwagenführers ist bereits gesetzlich festgelegt, wobei die großen Gesichtspunkte aufgeführt werden, nach denen die Fahrgeschwindigkeit einzurichten ist; es empfiehlt sich nicht, die verschiedenen Gefahrpunkte, auf die der Kraftwagenführer zu achten hat, einzeln aufzuführen. Auch ohne besondere Erwähnung der Eisenbahn ist der Kraftfahrzeugführer schon heute bei unvorsichtigem Fahren an Bahnübergängen strafrechtlich verantwortlich oder zivilrechtlich ersatzpflichtig. Bessere Kennzeichnung der Bahnübergänge und ihre ausreichende Beleuchtung während der Dunkelheit werden eher geeignet sein, eine Verminderung der Unfälle herbeizuführen.

Der Ausschluß der Schienenfahrzeuge von den Vorschriften über das Vorfahrtrecht ist für solche Schienenfahrzeuge, deren Geleise auf öffentlichen Straßen verlegt sind, entschieden abzulehnen, da die öffentliche Verkehrssicherheit nur eine einheitliche Regelung des Vorfahrtrechts für den gesamten Fahrverkehr zuläßt. Nicht nur Straßenbahnen, sondern auch Omnibusse sind Massenverkehrsmittel, und die Sicherheit des Verkehrs ist wichtiger als die Bevorzugung einer besonderen Fahrzeuggattung.

Verkraftung des Landpostwesens.

Ueber die bisherigen Versuche der Einrichtung von Landkraftposten hat das Reichspostministerium einen Bericht herausgegeben, in dem es heißt:

Die Versuche umfassen 72 Postämter und 152 Landkraftposten, beteiligt sind 53 Oberpostdirektionen. In den verkrafteten Gebieten wohnt eine Landbevölkerung von 1 252 554 Seelen, im Durchschnitt entfällt auf eine Landkraftpost die Zahl von 8240 Landbewohnern. Von den Landkraftposten werden 394 Postagenturen und 1944 Poststellen berührt, denen die postalische Bedienung der Bewohner obliegt. Die werktägliche Fahrleistung der Landkraftposten beträgt vormittags 9357, nachmittags 9148, zusammen am Tage 18 505 Kilometer, die durchschnittliche Tagesleistung eines Kraftwagens beläuft sich somit auf 122 Kilometer. Die neugeschaffenen Gebilde der Poststellen haben die Erwartungen erfüllt. Der deutsche Landgemeindetag, der deutsche Landwirtschaftsrat und der Reichslandbund haben über die Erfahrungen mit der Neueinrichtung umfangreiche Erhebungen angestellt, deren Ergebnis dahin geht, daß die bisherigen Erfahrungen durchweg gut sind, und daß die Landkraftposten zu einer Dauereinrichtung gemacht, und nach Möglichkeit erweitert werden möchten. Da vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit aus keine Bedenken gegen die weitere Ausdehnung der Landpostverkraftung bestehen, und sie als eine Verbesserung der Posteinrichtungen für das platte Land anerkannt worden ist, wird die Deutsche Reichspost nach Möglichkeit mit der Ausdehnung der Neueinrichtung fortfahren.

Eine halbe Million neue Ausschüttungen der Hindenburgspende.

Wie wir bereits kürzlich mitteilten, wird die nächste Ausschüttung der Hindenburgspende am 1. April d. J. vorgenommen. Nach der Deutschen Beamtenbund-Korr. beläuft sich die Höhe dieser Ausschüttung auf ca. ½ Million Mark. Sie wird diesmal auf Grund der Satzungen zu über drei Viertel in Beträgen von mindestens 200 ℳ an kinderreiche Kriegerswitwen ausgezahlt werden. Das Kuratorium der Hindenburgspende hat sich infolgedessen an die amtlichen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Organe gewendet und um Vorschläge für die Ausschüttung gebeten, da diese Stellen für die Verteilung einer Unterstützung mit herangezogen werden.

Grundbesitzwechsel und Hypothekenverkehr im Jahre 1928 in der Stadt Karlsruhe.

(Mitgeteilt vom städt. Statistischen Amt.)

Im Jahr 1928 wurden 916 (1927: 1060, 1913: 1224) Liegenschaften im Gesamtwerte von 16,3 Millionen Mark (17,2 bezw. 20,9 Millionen Mark) umgesetzt. Davon waren verkauft worden 798 (833 bezw. 613) Liegenschaften im Gesamtwert von 15 Mill. Mark (14,6 bezw. 9,8 Mill. Mark); von diesen Verkäufen entfallen 358 (338 bezw. 139) mit einem Wert von 12,5 Mill. Mark (12,3 bezw. 6,1 Mill. Mark) auf bebaute und 440 (495 bezw. 474) Liegenschaften mit einem Wert von 2,5 Mill. Mark (2,3 bezw. 3,7 Millionen Mark) auf unbebaute Grundstücke. Letztere hatten eine Gesamtfläche von 3565 Ar (3518 bezw. 3690 Ar).

21 (1927: 65, 1913: 65) Liegenschaften waren im Wege der Zwangsversteigerung umgesetzt worden, mit einem Versteigerungserlös von 300 000 Mark (1 Mill. bezw. 2,2 Mill. Mark). Der Zahl, vor allem aber dem Wert nach sind die Zwangsversteigerungen gegenüber den beiden Vergleichsjahren erheblich zurückgegangen.

Hypothekeneintragungen erfolgten in 2699 Fällen (im Jahr 1927 in 3049 und im Jahr 1913 in 1117 Fällen) im Gesamtwert von 35,8 Mill. Mark (41,4 bezw. 19,8 Mill. Mark). Davon entfallen 2161 (2378 bezw. 774) mit einem Wert von 28,3 Mill. Mark (33,9 bezw. 14,6 Mill. Mark) auf bebaute und 538 (671 bezw. 343) mit einem Wert von 7 Mill. Mark (7,5 bezw. 5,2 Mill. Mark) auf unbebaute Grundstücke. In diesen Ziffern sind die Aufwertungshypotheken, sofern die Aufwertung zum gesetzlichen Höchstsatz erfolgte, zum allergrößten Teil nicht enthalten.

Der Hypothekenzins ist im Berichtsjahre ganz merklich gestiegen. Bei einem großen Teil der Neubestellungen ist der Zinsfuß nicht bekannt.

Unbekannt war der Zinsfuß im Jahr 1928 bei 681 Hypotheken mit 6 Millionen Mark. Drei Achtel dieser Fälle betreffen Grundschulden, nämlich 256 mit 3,4 Mill. Mark. Insgesamt umfassen die Grundschulden 17 Prozent aller neubestellten Hypotheken mit 17,6 Prozent des Gesamtbetrages, im Jahr 1927: 17 Prozent der Fälle und 27,5 Prozent des Betrages, 1913 aber nur 0,5 Prozent bezw. 0,7 Prozent.

Löschungen an Hypotheken fanden in der Berichtszeit 1599 statt (im Jahr 1927: 2246, im Jahr 1913: 1187). Alle 1599 Löschungen hatten einen Wert von 12,3 Mill. Gold- bezw. Reichsmark (1927: 601 einen Wert von 2055 Billionen Papiermark und 1645 einen Wert von 13 Mill. Gold- bezw. Reichsmark, 1913: 1187 einen Wert von 14,7 Millionen Mark).

Das Rettungswesen bei der deutschen Reichsbahn.

70000 Mann zur ersten Hilfeleistung.

Die in letzter Zeit vorgekommenen Unglücksfälle geben Veranlassung, sich mit dem Rettungsdienst bezw. dem Rettungswesen der Deutschen Reichsbahn zu beschäftigen. Bei den bisherigen Unfällen hat der Rettungsdienst funktioniert. Er ist aufgebaut auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen, an denen Bahnärzte, Eisenbahn und Oeffentlichkeit mitgewirkt haben und noch mitwirken.

In regelmäßigen Probealarmen wird die Zuverlässigkeit immer wieder geprüft. Die Organisation des Rettungswesens zerfällt in:

Bereithaltung des erforderlichen Hilfspersonals, und zwar eigener Nothelfer (Samariter), fremder Hilfe (Rotes Kreuz, Feuerwehr und andere). Bereithaltung der erforderlichen Zahl von Rettungsmitteln und ihre richtige und zweckmäßige Verteilung.

Vom eigenen Personal wird ständig eine bestimmte Anzahl im Rettungswesen und der ersten Hilfeleistung unterwiesen, und die schon Unterwiesenen werden immer wieder auf ihre Kenntnisse geprüft. Zurzeit sind über 70 000 Mann Personal in der ersten Hilfeleistung ausgebildet, und der Ausbildungsgang wird ununterbrochen fortgesetzt. Auf jedem Bahnhof, in jedem Zug und auf allen Arbeitsplätzen sind je nach dem Umfang des Betriebs ein oder mehrere Samariter vorhanden.

Hinsichtlich der fremden Hilfe hat die Reichsbahn mit den Sanitätskolonnen, öffentlichen und privaten Körperschaften für den Samariterdienst Abkommen getroffen, wonach sich diese bei Unglücksfällen sofort zur Verfügung stellen. Sehr wichtig ist dabei die Mitwirkung der Postverwaltung, die ihr Personal angewiesen hat, sofort Aerzte, Krankenhäuser, Feuerwehr, Polizei usw. zu verständigen und ihre eigenen Kraftwagen zur Hilfeleistung abzusenden.

An Rettungsmitteln sind vorhanden:

Verbandbüchsen, Verbandschränkchen (in allen D-Zugwagen), kleine Rettungskasten (in allen der Personenbeförderung dienenden Zügen, Bahnhöfe 3. und 4. Klasse und Betriebswerke), große Rettungskasten (auf allen Bahnhöfen 1. und 2. Klasse, in der Nähe von Tunneln und sonstigen unübersichtlichen Punkten, Tragbahren und Tragetücher sind in allen Bahnhöfen, sowie in den Arztwagen. 2 Tragetücher außerdem in allen großen Rettungskasten.

Verbandkrankenzimmer sind auf allen größeren Verkehrsplätzen.

Arztwagen sind auf größeren Bahnhöfen stationiert mit den erforderlichen Beiwagen (Geräte- und Mannschaftswagen) für größere Unglücksfälle. Der Arztwagen ist mit allen nötigen Einrichtungen versehen, um selbst Operationen vornehmen zu können. Er hat Arztraum, Krankenraum, Geräteraum, sowie Wasch- und Abortraum.

Arztwagen, Gerätewagen und erforderlichenfalls Mannschaftswagen werden im Ernstfall zu einem Hilfszug zusammengestellt, der spätestens 15 Minuten nach der Unfallmeldung abfahren soll. Diese auf kürzeste Frist eingestellte Verwendungsbereitschaft des Arztwagens wird häufig durch sogenannte Probealarme geprüft. Und zwar muß der Probealarm von einem Bahnhof ausgehen, wo sich kein Arztwagen befindet.

Die Reichsbahnverwaltung scheut keine Kosten und Mühen, um den Rettungsdienst den Ansprüchen anzupassen und ihn, was Hilfspersonal und Rettungsmittel anbelangt, auch weiterhin fortschrittlich zu gestalten. Außer der Mitarbeit des Eisenbahnpersonals ist sie für jede Mithilfe der Oeffentlichkeit sehr dankbar.

Verschlechterung der gemeindlichen Finanzlage.

Der ungünstige Finanzausgleich.

Der Vorstand des Deutschen Städtetages beschäftigte sich kürzlich mit den aktuellen finanz- und kommunalpolitischen Fragen. Zur Deckung des Defizits im Reichshaushaltsplan für 1929 wurde folgende Entschließung gefaßt:

Der Vorstand des Deutschen Städtetages hat mit äußerster Beunruhigung von den Absichten der Reichsregierung Kenntnis genommen, die zur Deckung des Fehlbetrags im Reichshaushalt des Rechnungsjahres 1929 die Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden aus dem Aufkommen der Reichssteuern um 120 Millionen Mark kürzen will. Diese Maßnahme des Reichs wird sich auf die Finanzgebarung der Gemeinden in drückendster Weise auswirken, da die krisenhafte Lage des Arbeitsmarktes den Gemeinden in Gestalt der Wohlfahrtserwerbslosen eine neue schwere Last gebracht hat. Die deutschen Gemeinden haben immer wieder darauf hingewiesen, daß die ihnen von Reich und Ländern in ständig steigendem Maße übertragenen Aufgaben auch eine entsprechende Steigerung der Einnahmequellen finden müssen, die im übrigen auch reichs- und landesgesetzlich den Städten verbürgt worden ist. Die Wegnahme einer den Gemeinden gesetzlich zugesicherten Steuer, wie der Grunderwerbssteuer der toten Hand, hat den Gemeinden einen weiteren empfindlichen Ausfall gebracht. Eine Verkürzung des Aufkommens aus den Ueberweisungen oder ein Abbau der Steuern, die zu einem wesentlichen Teile den Gemeinden zufließen, ist ohne gleichzeitigen Ersatz unmöglich. Sie müßte notwendigerweise zu einer stärkeren Anspannung der Realsteuern führen, deren Senkung bisher unter dem Zwang der von der Reichsgesetzgebung getroffenen Maßnahmen leider nicht gelingen konnte.

Die Städte richten daher an den Reichsrat und den Reichstag die dringende Bitte, den Ausgleich des Reichshaushalts unter keinen Umständen in einer Verminderung der Ueberweisungen an die Gemeinden zu suchen. Bei der vorgesehenen Erhöhung der Getränkesteuern muß den Gemeinden die Beteiligung eingeräumt werden. Sollte die vorgesehene Kürzung der Anteile der Länder und Gemeinden Tatsache werden, so hieße das nichts anderes, als das Defizit des Reiches auf Kosten der sozialen Aufgaben, der Erziehung und Bildung des deutschen Volkes zu decken.

Dabei lehnt der Vorstand des Deutschen Städtetages mit größtem Nachdruck den Gedanken ab, die Belastung der öffentlichen Gemeindebetriebe mit öffentlichen Abgaben durch Heranziehung zu den Reichssteuern noch weiter zu erhöhen. Als Folge des ungünstigen Finanzausgleichs sind die Gemeinden genötigt, ihren Betrieben bedeutende Ablieferungen zum Ausgleich ihres Haushalts aufzuerlegen. Eine Heranziehung zu weiteren Steuern würde eine Schlechterstellung der öffentlichen Betriebe, deren allgemeine Nutzung durch die Bevölkerung im dringendsten Gesamtinteresse liegt, gegenüber der Privatwirtschaft bedeuten. Sie müßte zu weiteren Tariferhöhungen, zu einer Steigerung der Belastung der breiten Schichten der Bevölkerung und der Wirtschaft führen und würde die angespannte Finanzlage der Städte noch weiter erschweren.

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 21. Febr.: Elisabeth Kutterer, alt 21 Jahre, ledig, Zimmermädchen. (Daxlanden.) Kurt, alt 10 Tage, Vater Hermann Wehrle, Betriebsingenieur. (Bühl.) Friedrich Klopmann, Ehemann, Steinbildhauer, alt 66 Jahre. Feuerbestattung am 23. Febr., 13.30 Uhr. Marie Jung, alt 62 Jahre, Ehefrau von Heinrich Jung, Finanzinspektor a. D. Beerdigung am 23. Febr., 15 Uhr. Stephanie Wartus, alt 81 Jahre, Witwe von Josef Wartus, Schreiner. Beerdigung am 25. Febr., 13.30 Uhr. — 22. Febr.: Sofie Rittmann, alt 73 Jahre, Ehefrau von Karl Rittmann, Kübler. (Mühlburg.) Ottilie Rupp, alt 19 Jahre, ledig, ohne Beruf. Beerdigung am 25. Febr., 14 Uhr. Rosa Hörrle, alt 73 Jahre, Ehefrau von Johann Georg Hörrle, Steueraufseher. Beerdigung am 25. Febr., 15 Uhr. Anna Katharina Scholer, alt 76 Jahre, Witwe von Friedrich Scholer, Wirt. Beerdigung am 25. Febr., 14.30 Uhr. Christine Oertel, alt 85 Jahre, Witwe von Christian Oertel, Schreiner. Beerdigung am 25. Febr., 1 Uhr. Karl Heinz, alt 26 Stunden, Vater Hermann Hobs, Straßenbahnführer.

Veranstaltungen.

Instrumentalverein. Dienstag, 26. Februar, 8 Uhr, gibt der Verein seinen zweiten Konzertabend unter Mitwirkung von Konzertmeister Ochsenkiel und Fräulein Konzertsängerin Hilde Paulus. In rein klassischem Stil gehalten, will dieses Konzert die besten Werke, die für Liebhaberorchester besonders geeignet sind, vorführen. Bach—Mozart—Haydn bedeutet hier in der Zusammenstellung eine instrumentale Entwicklungsreihe. Der vokalische Teil ist durch eine Altarie aus der Matthäuspassion und das 1884 von Brahms für eine Altstimme mit Bratsche und Pianoforte komponierte geistliche Wiegenlied vertreten, dessen Text von Geibel eine alte Melodie „Joseph, lieber Joseph mein", Brahms nach seiner besonderen Art unterlegte. Damit auch Nichtmitglieder das Konzert besuchen können, werden in den Musikalienhandlungen Tafel und Müller, sowie an der Abendkasse, Karten verkauft. (Siehe die Anzeige.)

Colosseumtheater. Die letzte Vorstellung der Komischen Oper Berlin mit der erfolgreichen Revue „Die Welt ohne Schleier" findet unwiderruflich am 28. ds. Mts. statt. Nach 2½jähriger Abwesenheit ziehen am 1. März ds. Js. zwei liebe, alte Bekannte, die beiden Kölner Komiker Karl Schmitz und Jos. Weißweiler mit ihrer neuen, erstklassigen Gesellschaft wieder hier ein. Tränen werden gelacht über diese unübertroffenen Darsteller mit ihren für Karlsruhe neuen Lachschlagern. In den größten Städten Deutschlands hat diese lustige Gesellschaft Bombenerfolge erzielt und man darf annehmen, daß auch das Karlsruher Publikum und die auswärtigen Besucher volle Häuser bringen. Wer einmal so recht von Herzen lachen will, besuche die Vorstellungen von Schmitz-Weißweiler im Colosseum.

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele. In Abänderung des bekanntgegebenen Spielplanes gelangt von heute (Samstag) an der Film „Die Abenteuer des Prinzen Achmed" zur Erstaufführung. Es ist eine Nacherzählung von Märchen aus 1001 Nacht. Man sieht den afrikanischen Zauberer ein Wunderpferd schaffen und es dem Kalifen an seinem Geburtstag vorführen. Als Preis verlangt der Zauberer die Kalifentochter Dinarsade. Ihr Bruder, Prinz Achmed, schlägt sich ins Mittel, er wird aber vom Zauberer aufs Pferd komplimentiert, das mit ihm durch die Lüfte davonsaust. Und nun beginnen in reizvoller Folge die vielen Abenteuer des Prinzen, bis es ihm endlich gelingt, die gleichfalls verzauberte Prinzessin zu befreien. — Im Beiprogramm laufen neben der üblichen Wochenschau einige Filme, wie „Der Mensch in Gefahr" und andere, die der jetzt beginnenden Reichsunfallverhütungswoche (Ruwo) Rechnung tragen.

In den Atlantik-Lichtspielen läuft mit dem besten Erfolg noch bis einschl. Montag der Film „Heut' kommt Mariett" mit Lya Mara usw. Ein Märchentraum von Glück und Liebe, der zur Wirklichkeit wurde, in neun Akten der Laune und des Frohsinns Lya Maras schönste Rolle seit „An der schönen blauen Donau". Daneben sieht man noch Pat und Patachon, die beiden Unzertrennlichen, in einem köstlichen Großfilm voll urgelungener Einfälle und Situationen „Pat und Patachon auf dem Pulverfaß" Sieben lustige Akte von Bomben und anderen Knalleffekten. Da die beiden Filme auch für Jugendliche zugelassen sind, findet am Sonntag nachmittag, punkt 2 Uhr, eine große Familienvorstellung mit ungekürztem Programm statt.

Tagesanzeiger

Samstag, den 23. Februar 1929.

Bad. Landestheater: 8—10 Uhr: „Leinen aus Irland".
Evang. Matthäuskirche: 8 Uhr: Orgelkonzert zum Gedächtnis der Gefallenen.
Städt. Festhalle: 8 Uhr: Festkomm. d. A.-H.-Waffenringes.
Colosseum: Abds. 8 Uhr: Revue Die Welt ohne Schleier.
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 4 und 8.15 Uhr: „Die Abenteuer des Prinzen Achmed"; dazu: „Mensch in Gefahr".
Residenz-Lichtspiele: Wings.
K.F.V.: 8½ Uhr: Mitgliederversammlung im Moninger-Gartensaal.
G.D.A.: 8½ Uhr („Goldener Adler"): Vortrag Georg Müller-Berlin: „Was wir wollen".

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Leinen aus Irland. — Lustspiel von Stephan Kamare.

Die Carolina A.-G., Wäsche en gros zu Prag, beantragt beim k. u. k. Handelsministerium in Wien zur Hebung ihres Exportgeschäfts nach Südamerika zollfreie Einfuhr gebleichten irländischen Leinens gemäß den Bestimmungen über Veredelungsverkehr. Der Bewilligung solcher Vergünstigung widersetzt sich die einheimische Leinenproduktion, weil sie dadurch konkurrenzunfähig und vernichtet werden würde. Diesen Standpunkt teilen auch die maßgebenden Stellen im Ministerium. Besonders der Ministerialsekretär Dr. Arnold Goll kommt zu einem ablehnenden Ergebnis. Auch Herr Schlesinger Effendi aus Skutari, Gründer und Herausgeber einer handelspolitischen Zeitung für Albanien, glaubt dringend vor diesem Zugeständnis an die Carolina A.-G. warnen zu müssen. Dr. Goll lernt zufällig die Tochter des Kommerzialrats Brennstein kennen, des Chefs besagter Wäsche-Exportfirma. Bald fühlen sich Lilly und Arnold zueinander hingezogen. Der alte Brennstein würde den sympathischen Mann umso lieber zu seinem Schwiegersohn machen, als er in ihm auch einen tüchtigen Geschäftsteilhaber zu gewinnen hoffen kann. Aber dessen amtliche Stellungnahme zur Frage des Veredelungsverkehrs mit Leinen aus Irland bildet ein ernstes Hindernis . . . Indessen — die Sache nimmt eine unerwartete Wendung: Der zollfreie Veredelungsverkehr mit irländischem Leinen soll bewilligt werden, weil sich in Rücksicht ganz neuer plötzlich entstandener Kombinationen eine völlig veränderte Sachlage gebildet habe. Dr. Goll allein widerspricht, erhält aber trotzdem den dienstlichen Auftrag, nunmehr die zu beschließende Bewilligung des Antrags der Carolina A.-G. mit der nötigen Begründung zu versehen. Infolge eines Mißverständnisses glaubt der alte Herr Brennstein, Goll habe sich umstimmen lassen, um Lillys Hand nicht zu verlieren. Das Mädchen, in demselben Irrtum befangen, sieht ihr Idealbild des geliebten Mannes zerstört, der sie durch Verrat an seiner Ueberzeugung gewinnen wolle. Dem Verkannten schleudert sie ihre Verachtung ins Gesicht und erfährt zu spät, daß er sich im Gegenteil weigerte den neuen Ministerialbeschluß zu begründen und die möglichen Folgen nicht scheue. Als die Aufklärung erfolgt, bleibt der bestürzten jungen Dame nichts übrig als ihrem gekränkten Helden, der bereits einen längeren Dienturlaub antrat, Hals über Kopf nachzureisen . . . .

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der deutsche Außenhandel im Januar.

Die deutsche Einfuhr ist im Januar 1929 im reinen Warenverkehr mit 1319 Mill. Rm. ausgewiesen. Die Ausfuhr beträgt einschließlich der Reparationssachlieferungen 1106 Mill. Rm. Hiervon entfallen auf Reparationssachlieferungen 68,9 Mill. Rm. Der Einfuhrüberschuß beläuft sich sonach auf 214 Mill. Rm. einschließlich, auf 283 Mill. Rm. ausschließlich der Reparationssachlieferungen. Nach diesen Ziffern sind sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr Deutschlands im Januar 1929 gegenüber dem Dezember 1928 gestiegen. Die Einfuhr ist um 218,2 Mill. Rm., die Ausfuhr einschließlich der Reparationssachlieferungen um 76,1 Mill. Rm. höher. Die Steigerung der Einfuhrzahl beruht jedoch zu einem erheblichen Teil auf Zollabrechnungen im Niederlageverkehr für Waren, die tatsächlich bereits in den zurückliegenden Monaten in den freien Verkehr getreten sind. Schaltet man die hierdurch bedingte Ueberhöhung aus, so ergibt sich eine tatsächliche Zunahme der Einfuhr von nur etwa 70 bis 80 Mill. Rm., die auf Rohstoffe und halbfertige Waren sowie Fertigwaren entfällt. Die Einfuhr von Lebensmitteln und Getränken hat etwas abgenommen. An der Zunahme der Ausfuhr sind Rohstoffe und halbfertige Waren sowie Fertigwaren beteiligt. Die Ausfuhr von Lebensmitteln ist etwas zurückgegangen.

*

Unzufriedene A.E.G.-Aktionäre. — Proteste. In der zu gestern nach Berlin einberufenen o. G.V. der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft kam die Unzufriedenheit der Aktionäre über die unveränderte Dividende zum Ausdruck. Da die verschiedenen opponierenden Kleinaktionäre nicht geschlossen auftreten und sich die Hamburger Opposition (Hamburger Börse) zurückhielt, ging die Zeit mit nutzlosen Debatten verloren. Die Versammlung, die nur als Farce einer Generalversammlung zu bezeichnen ist, genehmigte schließlich die Tagesordnung. Gegen Punkt 1: Vorlegung des Geschäftsberichts gaben vier Aktionäre mit 10 080 Stimmen, gegen Punkt 2: Genehmigung der Bilanz, sechs Aktionäre mit 22 680 Stimmen und gegen die Entlastung des Aufsichtsrats drei Aktionäre mit 7280 Stimmen Protest zu Protokoll. Insgesamt waren vertreten 118 418 580 Rm. Aktien mit 76 482 725 Stimmen.

Weiterer Zusammenschluß im Siemens-Konzern? Die Siemens u. Halske A.-G. ist schon seit geraumer Zeit Besitzerin der Mehrheit des Aktienkapitals bei der Eisenbahnsignalbauanstalt Max Jüdel, Stahmer, Bruchsal A.-G. in Braunschweig. In den letzten Tagen hat sich für die Aktien dieser Gesellschaft stärkeres Interesse gezeigt, es scheint sich um Aufkäufe der Siemens u. Halske A.-G. gehandelt zu haben, und es verlautet von einer bevorstehenden gänzlichen Uebernahme der Gesellschaft, wobei angeblich die Aktien im Verhältnis von 2:1 gegen Siemens-Aktien umgetauscht werden sollten.

Billing u. Zoller, A.-G. für Bau- und Kunsttischlerei, Karlsruhe i. B. Das am 30. April 1928 abgelaufene Geschäftsjahr schließt nach Tilgung des aus dem Vorjahre übertragenen Verlustes von 25 451 Rm. mit einem Verlust von 9674 Rm. ab, nachdem 25 397 Rm. für Abschreibungen abgesetzt sind. A.-K. 666 000 Rm., Kreditoren 600 154, davon 316 906 Rm. Banken und 157 996 Rm. Wechsel, 76 893 Rm. Vorauszahlungen, 99 062 Rm. Hypotheken, denen auf der Aktivseite gegenüberstehen Liegenschaften mit 605 500 und 54 700, Maschinen mit 21 400, Holzlager mit 110 123, Warenlager mit 20 948, Glaslager mit 827, Kohlenlager 1877, Halbfertiges 416 221, Debitoren 156 904, Wertpapiere 756, Kasse 685, Aufwertungsausgleichskonto nach 11 500 Rm. Abschreibungen 42 500 Rm.

Devisen.

Berlin, den 22 Februar 1929

	Geld 22. 2.	Brief 22. 2.	Geld 21. 2.	Brief 21. 2.
Amsterd. 100 G.	168.61	168.95	168.55	168.89
Buen.-Air. 1 Pes.	1.770	1.774	1.770	1.774
Brüssel 100 Blg.	58.430	58.570	58.430	58.570
Oslo 100 Kr.	112.25	112.47	112.23	112.45
Kopenh. 100 Kr.	112.25	112.47	112.23	112.44
Stockh. 100 Kr.	112.47	112.69	112.46	112.68
Helsingfs 100 f. M.	10.59	10.61	10.587	10.607
Italien 100 Lira	22.065	22.105	22.060	22.100
London 1 Pfd.	20.432	20.472	20.428	20.468
Neuyork 1 Doll	4.2100	4.2190	4.2090	4.2170
Paris 100 Frcs.	16.43	16.47	16.428	16.470
Schweiz 100 Frcs.	80.96	81.12	80.940	81.100
Spanien 100 Pes.	65.03	65.70	65.23	65.37
Japan 1 Yen	1.903	1.907	1.895	1.899
Rio de J. 1 Milr.	0.501	0.503	0.501	0.5035
Wien 100 Schill.	59.14	59.26	59.13	59.25
Prag 100 Kr.	12.48	12.50	12.47	12.49
Jugosl. 100 Din.	7.338	7.404	7.388	7.402
Budp. 100000 Kr.	73.35	73.52	73.37	74.02
Bulgar. 100 Leva	3.039	3.043	3.037	3.051
Lissab. 100 Esc	18.68	18.72	18.58	18.62
Danzig 100 Gl.	81.680	81.850	81.640	81.800
Konstan. 1 t. P.	2.078	2.082	2.070	2.074
Athen 100 Drch	5.430	5.445	5.435	5.445
Canada 1 k. D.	4.191	4.199	4.190	4.198
Uruguay 1 Peso	4.301	4.309	4.301	4.309
Kairo 1 ägy. Pf.	20.950	20.990	20.945	20.985
Island 100 i. Kr.	92.29	92.47	92.29	92.47
Reval	112.19	112.41	112.15	112.37
Riga	80.90	81.06	80.88	81.04

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 22. Febr. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.30½, Berlin 123.40, London 25.23½, Mailand 27.25, Brüssel 72.20, Holland 208.25, Neuyork: Kabel 5.20, Scheck 5.19½, Canada 5.18. Argentinien 2.19, Madrid und Barcelona 80.—, Oslo 138.65, Kopenhagen 138.65, Stockholm 139.—, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.10, Budapest 90.65, Wien 73.07½, Warschau 58.30, Prag 15.42½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 22. Februar

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr

Alles zirka.

Adler Kali	1	Kammerkirsch ...	40
Badenia Druck	20	Karlsr. Lebensv. .	260
Badenia Maschin.	20	Krügershall	
Maschinen Wein .		Moninger Brauerei	155
Brown Boveri ..	158	Rastatter Waggon	22
Dtsch. Lastauto .	16	Rodi & Wienenbgr.	58
Dtsch. Petroleum	79	Spinnerei Kolinau	125
Gasolin	64	Spinnerei Offenbg.	130
Literskraftwerke ..	22	Karlsr. Maschinen	26
Kali-Industrie ...	226	Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

Um- und Ausschau.

Frost und Wirtschaftslage. — Die Reparationsverhandlungen und die deutsche Wirtschaft.

Der harte Winter hat die deutsche Arbeitsnot noch verschärft, die große und andauernde Kälte hat viele Betriebszweige stillgelegt, vor allem die Bauarbeiten und damit die Hilfszweige des Baugewerbes. Die Einstellung der Binnenschiffahrt veranlaßt viele Abnehmer der Industrie zu einer Einschränkung ihrer Bestellungen, da sie die höheren Bahnfrachten nicht zahlen wollen. Von den Gewerkschaften sind etwa 20 Prozent aller Mitglieder arbeitslos, ca. 8 Prozent arbeiten verkürzt; die Zahl der unterstützten Arbeitslosen beträgt nahezu 2½ Millionen. So ernst diese Zahlen auch sind, so muß doch betont werden, daß die Witterungsverhältnisse die Hauptschuld an diesem kritischen Anstieg der Arbeitslosigkeit tragen. Es ist anzunehmen, daß nach dem Ende der Kälteperiode die Kurve der Arbeitslosigkeit schnell und scharf nach unten gehen wird. In den „Konjunktur-Industrien" hält sich die Beschäftigung noch immer auf einer bemerkenswerten Höhe, wenngleich auch bei ihnen die Konjunkturabschwächung zu einer beträchtlichen Zunahme der Arbeitskürzungen geführt hat. Immerhin verdient hervorgehoben zu werden, daß in der Textilindustrie im Rückgang der Beschäftigung ein Stillstand eingetreten ist. Der allgemeine Konsum leidet naturgemäß stark unter der großen Zahl der Arbeitslosen, so daß überall Zurückhaltung herrscht. Auch am Eisenmarkt ist eine weitere Verschlechterung eingetreten, die die Werke umso empfindlicher trifft, als auch am Eisenexportmarkt sich nach der Belebung der letzten Monate eine neue Abschwächung bemerkbar macht. Ziemlich günstig ist die Geschäftslage weiter in der Elektroindustrie. Den deutschen Elektrizitätsfirmen stehen auch größer russische Bestellungen in Aussicht. Die deutsche Elektroindustrie hat ferner in der letzten Zeit eine Anzahl bedeutender Auslandsbestellungen erhalten. Gewaltige Perspektiven eröffnet das Projekt der A.E.G. über die Ausnutzung der Wasserkräfte der Hohen Tauern, bei Ausführung dieses gewaltigen Projektes könnte ein Drittel des gesamten deutschen Bedarfes an elektrischer Kraft durch das Tauern-Kraftwerk geliefert werden.

*

Die Zurückhaltung im deutschen Wirtschaftsleben wird durch die Pariser Reparationsverhandlungen noch verschärft. Jeder Unternehmer fühlt, daß an der Seine Schicksalsentscheidungen fallen können. Die deutschen Sachverständigen vertreten energisch die Auffassung der deutschen Wirtschaftskreise, die man in die Worte zusammenfassen kann: „Nur wer verdient, kann zahlen". Nachdem Deutschland Jahre lang die Reparationen nicht aus Ueberschüssen der Wirtschaft, sondern aus geborgten Auslandsgeldern gezahlt hat, verlangt es jetzt eine Prüfung der deutschen Zahlungsfähigkeit. Deutschland legt in Paris vor den Sachverständigen (die Politiker sind diesmal glücklicherweise ausgeschaltet) seine Gesamtlage mit allen Unterlagen dar. Auf dieser Basis sollen dann die Jahreszahlungen bestimmt werden. Die jetzige Jahresleistung von 2½ Milliarden ist untragbar, sie macht mehr als 15 Prozent der Bruttoeinnahmen des Reiches, der Länder und der Kommunen aus. Bei einer Schätzung des deutschen Volkseinkommens auf 50 Milliarden pro Jahr sind von je 100 Rm. Brutto-Einkommen 5 Rm. netto für die Reparationsleistungen abzuführen, oder bei 30 Millionen Erwerbstätigen 80 Rm. jährlich pro Kopf. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht Deutschlands Transferfähigkeit, d. h. die Frage, unter welchen Voraussetzungen die Reparationsleistungen, die jetzt 2½ Milliarden im Jahr betragen, aus der deutschen Wirtschaft in Golddevisen in die Kassen der anderen Staaten geleitet werden können. Der Bartransfer vollzieht sich in der Weise, daß der Reparationsagent in Deutschland Golddevisen kauft, und sie an die Gläubigerstaaten abführt. Derartige gewaltige Summen können naturgemäß nur aus einem Ausfuhrüberschuß bezahlt werden. Deutschland muß stark exportieren, aber seine Gläubiger wehren sich gegen die deutschen Waren durch hohe Zollmauern. Im Jahre 1928 hatten wir eine Ausfuhr von 11,8 Milliarden Reichsmark und eine Einfuhr von 13,6 Milliarden, d. h. wir führten für 1,8 Milliarden mehr ein, als wir exportierten. Wenn trotzdem der Reparationsagent in den letzten vier Jahren 2,3 Milliarden Goldmark transferiert hat, so war das nur dadurch möglich, daß wir in diesen vier Jahren für 13 Milliarden Reichsmark langfristige und kurzfristige Auslandsanleihen abschlossen. Dadurch wurde zwar die Weiterführung des deutschen Produktionsapparates ermöglicht, aber die Zinsen für die Auslandsschulden erhöhten die deutschen Produktionskosten in starkem Maße. Deutschland kann nur zahlen und transferieren aus echten Ausfuhrüberschüssen. Deutschland darf den Transferschutz, d. h. die Bestimmung, daß Reparationszahlungen in Gold nur dann nach dem Ausland übertragen werden dürfen, wenn der deutsche Devisenmarkt dies ohne Erschütterung der deutschen Währung zuläßt (andernfalls muß der „Transfer" unterbleiben und der Reparationsagent darf nur Reichsmark bei der Reichsbank ansammeln), nur dann aufgeben, wenn die Reparationslasten so weit herabgemindert werden, daß Deutschland die Gewißheit hat, seine Gläubiger aus dem Ueberschuß zu bezahlen, den die Ausfuhr einbringt. Noch einmal: „Nur wer verdient, kann zahlen!"

Kommt eine Kalipreisermäßigung?

Bereits Ende vorigen Jahres waren in den Kreisen der Landwirtschaft Bestrebungen im Gange, auf eine Preisermäßigung der kali- und stickstoffhaltigen Düngemittel im Interesse der Landwirtschaft hinzuwirken. Angesichts der Notlage der Landwirtschaft sind auch in den letzten Tagen wiederholt Versuche gemacht worden, auf die preußische Staatsregierung im Sinne einer Herabsetzung der Preise für Düngemittel einzuwirken. Soweit sich die Dinge übersehen lassen, fehlt es an einer gesetzlichen Handhabe, das Kali- und das Stickstoffsyndikat zu einer solchen Maßnahme zu veranlassen. Vor allem will die Regierung erst das Ergebnis des Enquete-Ausschusses über die Notlage der Kali-Industrie abwarten, ehe sie sich zu irgendwelchen Schritten entscheidet. Inzwischen ist aber ein anderer Faktor aktueller geworden, der vielleicht die Syndikate veranlaßt, aus sich heraus eine Preisermäßigung eintreten zu lassen. Infolge des starken Frostes ist nämlich der Abruf von Düngemitteln in der letzten Zeit zurückgegangen. Man muß damit rechnen, daß die neue Düngeperiode infolge des gefrorenen Bodens sehr viel später als in sonstigen Jahren einsetzen wird. Wenn jetzt die Syndikate eine Preisermäßigung eintreten lassen, wäre beiden Teilen geholfen. Die Landwirtschaft könnte die Düngemittel auf dem Bahnwege beziehen und bei den Düngemittel-Syndikaten würde sich der Abruf gleichmäßiger verteilen und nicht plötzlich bei Eintreten von Tauwetter auf wenige Tage zusammendrängen.

Berliner Börse.

Berlin, 22. Febr. (Funkspruch.) Auch heute stand die Tendenz beim Börsenbeginn im Gegensatz zu der des vorbörslichen Freiverkehrs. Vorbörslich hatten sich auf die Nachricht von der Nichterhöhung des Diskontsatzes der Neuyorker Bundesreservebank und auf den festen Schluß der Neuyorker Börse hin leichte Ansätze zur Erholung bemerkbar gemacht. Bei Börsenbeginn schlug die Tendenz jedoch um, da wieder für Rechnung der Provinz Ware auf den Markt kam und außerdem die letzten Nachrichten über eine weitere Zuspitzung der innerkolitischen Lage, die eine Reichstagsauflösung wahrscheinlich macht, verstimmte. Hinzu kommen die Vorbereitungen für den herannahenden Ultimo, die leicht gesteigerte Nachfrage für Tagesgeld und Monatsgeld und der starke Geldbedarf des Reiches. Das Geschäft war außerordentlich klein und die Tendenz, wenn auch die Kurse als behauptet bezeichnet werden konnten, ausgesprochen lustlos und eher zur Schwäche neigend.

Am Geldmarkt war heute Tagesgeld sowie Monatsgeld etwas stärker gefragt. Die Sätze blieben jedoch fast unverändert. Tagesgeld war mit 5—7,5 Prozent, Monatsgeld mit 7—8 Prozent ausreichend erhältlich.

Am internationalen Devisenmarkt schwächte sich die Mark leicht ab. Kabel—Berlin stellte sich auf 4.2140, London—Berlin auf 20.45 und Madrid—London auf 31.40.

Im Verlaufe konnte sich die Tendenz durchweg befestigen, da die bekannt gewordenen Außenhandelsziffern per Januar befriedigten.

Der Privatdiskont blieb bei geringen Umsätzen mit 6 Prozent für beide Sichten unverändert.

Die Börse schloß einheitlich abgeschwächt. Auch nachbörslich bröckelten die Kurse ab.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 22. Febr. (Drahtbericht.) Die Abendbörse lag still und fast allgemein gut behauptet. Banken waren schwächer. Commerzbank verloren 1.12, Dresdner Bank 0,37. Montanwerte lagen teilweise eine Kleinigkeit erhöht. Elektrowerte leicht schwächer. Schiffahrtswerte konnten nicht unbedeutende Gewinne verzeichnen, so Hapag plus 1,37, Nordd. Lloyd plus 0,62. Die übrigen Marktgebiete zeigten unveränderte Haltung. Eine Ausnahme machten noch Svenska, die 6 Prozent anzogen. Renten lagen umsatzlos. An der Nachbörse nannte man Farben 246,25, A.E.G. 173,25 und Gelsenkirchen Berg 129,75.

Anleihen: Altbesitz 54,05, Neubesitz 13,50, 4 Dt. Schutzgebiete 5.20.

Bankaktien: Bay. Hyp. u. Wechselb. 155,5, Berl. Handelsges. 232, Commerz u. Privatb. 198, Darmst. u. Nationalb. 277,5, Disconto-Gesellsch. 163,75, Dresdner Bank 169, Metallbank 127,5, Reichsbank 305, Oesterr. Credit 34,50.

Bergwerks-Aktien: Buderus 81,5, Gelsenk. 129,62, Harpen 136,5, Ilse Bergbau 211, Kalim. Aschersl. 214, Westeregeln 219, Klöcknerwerke 105,5, Mansfelder Bergbau 113,75, Phönix Bergbau 95,75, Rhein. Braunk. 285, Rhein. Stahl 127,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 66, Ver. Stahlwerke 98,25.

Transportwerte: Hapag 125,5, Nordd. Lloyd 124.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 58, A.E.G. Stamm-Akt. 173,5, Beramann Elektr. 206, Dt. Gold Scheideanst. 170, Dt. Linoleum 330, Elektr. Licht u. Kraft 210, J.-G. Farben 246,75, Felten u. Guilleaume 137, Gesfürel 284, Goldschmidt Th. 87,25, Hanfwerke Füssen 110, Holzmann 124,5, Holzverkohlung 96,5, Junghans Gebr. 73.5, Lahmeyer 162, Lech Augsburg 114,12, Neckarsulm Fahrz. 26,5, Rütgerswerke 93,25, Südd. Zuckerf. 145, Voigt u. Häffner 212, Wayß u. Freytag 180, Zellstoff Aschaffenburg 189.

Zschocke-Werke Kaiserslautern A.-G. Während das am 30. Juni 1927 abgelaufene, nur ein halbes Jahr umfassende Geschäftsjahr nach 24 635 Rm. Abschreibungen ohne Gewinn und Verlust abschloß, verzeichnet das am 30. Juli 1928 abgelaufene Geschäftsjahr trotz erheblicher Umsatzsteigerung einen Verlust von 9887 Rm., nachdem 29 169 Rm. zu Abschreibungen verwendet worden waren. Der Verlustabschluß wird mit Erlösschmälerungen durch Preisunterbietungen, Lohnpolitik und soziale Mehrbelastung begründet. Das 1926 von der Besatzung beschlagnahmte Werk I habe am 15. September 1927 an das Reich verkauft werden können. Der Verkaufserlös sei zum Teil als Abgang auf Liegenschaften, Gebäude und Maschinen, zum Teil unter Reserven gebucht. Der Bruttoüberschuß stellte sich auf 423 098 Rm. (i. V. 326 275 in einem halben Jahr). Handlungsunkosten beanspruchten 403 816 (301 639) Rm.

Süddeutsche Märkte.

Mannheim, 22. Febr.

Die Festigkeit, die an einigen Tagen während der diesmaligen Berichtswoche von den Börsen in Chicago, Winnipeg und Liverpool gedrahtet wurden, blieben auf den hiesigen Markt ziemlich einflußlos. Am Weizenmarkte bestand in der Hauptsache für in Mannheim disponiblen ausländischen, wie auch inländischen Weizen Interesse. Für Inlandsweizen stellte sich die heutige amtliche Notiz auf 28 und für Auslandsweizen, je nach Qualität und Herkunft, auf 28—29,25 Rm. waggonfrei Mannheim. Roggen hatte trotz kleinen Angebots ruhigen Markt. Für Inlandsroggn wurden 24,25 Rm. per 100 Kg. franko Mannheim bezahlt. Hafer lag ruhig bei unveränderten Forderungen für Inlandshafer von 23,75 bis 24,25 Rm. waggonfrei Mannheim. Am Gerstenmarkte war die Stimmung für Braugerste ausgesprochen flau. Tauber- und badische Gerste wird zu 23,50—23,75, fränkische zu 23,75—24, rheinhessische und pfälzische Braugerste zu 24—24,50 Rm. ab Verladestationen offeriert, ohne daß es zu nennenswerten Umsätzen kam. Futtergerste blieb zu 20,25—20,50 Rm. waggonfrei Mannheim erhältlich. Mais hatte etwas ruhigeren Markt, besonders in Angeboten cif Rotterdam. Für in Mannheim greifbaren Mais bestand dagegen etwas mehr Nachfrage, da die Vorräte hierin gelichtet sind. Die Forderungen für in Mannheim greifbaren Mais bewegten sich am gestrigen Produktenmarkt zwischen 24,75—25 Rm. waggonfrei Mannheim. In Futtermitteln blieb das Geschäft klein, da die Verkäufer zu den für prompte Ware erhöhten Preisen nur den notwendigsten Bedarf eindecken. Besonders stark gefragt blieben Trockenschnitzel, die infolgedessen nur zu erhöhtem Preise käuflich waren. Man forderte zwischen 16,75—16,90 Rm. frei Waggon süddeutschen Fabrikstationen. Für Steffenschnitzel verlangte man sogar per prompte Lieferung bis zu 19,75 Rm. Malzkeime und Biertreber lagen ebenfalls fester, blieben aber zu ziemlich unveränderten Preisen von 20 bis 20,50 bezw. 22—22,25 Rm. käuflich. Kleie ist im Vergleich zu den vorwöchigen Preisen unverändert offeriert; feine Weizenkleie stellt sich heute auf 14,25 Rm. waggonfrei Mühle. Am Mehlmarkt blieb es die ganze Woche hindurch recht ruhig. Der Großmühlenpreis für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, stellt sich auf 34,75 Rm., doch kann man zweihändig zu 33,75 Rm. kaufen. Für süddeutsches Roggenmehl schwanken die Forderungen, je nach Fabrikat, zwischen 31,50—33 Rm. Hopfen hatten vollständig unveränderten Markt. Das Geschäft in diesem Artikel dürfte sich erst wieder bei Eintritt wärmerer Witterung etwas beleben. Verkäufe in Baden und Württemberg sind nicht bekannt geworden. — Auch am Nürnberger Markt herrschte ruhiger Verkehr, zumal infolge der schlechten Beschaffenheit der Landstraßen keine Zufuhren hereinkommen. Für mittleren Hallertauer Hopfen notierte man zuletzt 125 und für mittleren Markthopfen 110 Rm. per Zentner.

Märkte

Berlin, 22. Febr. (Funkspruch.) **Produktenbörse.** Im Berliner Getreidegeschäft zeigt sich promptes Angebot in Weizen und Roggen nur mäßig, dagegen wird für Verschiffung nach dem Aufgehen der Flüsse mehr Material offeriert. Dementsprechend waren die effektiven Preise ungefähr auf gestriger Basis behauptet, während sich für Lieferung Rückgänge der Notierungen bis 1 Rm. ergeben. Gerste wird weiter wie seit Tagen vernachlässigt. Auch Hafer hat ebenfalls vorsichtige Käufer. Im ganzen zeigte sich aber die Preislage hier stetig.

Berlin, 22. Februar. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 10 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 216—218, März 232,25, Mai 238,50 Geld, Juli 248,25; matter. Roggen: Märk. 204—207, März 220,25—220, Mai 230—239,75, Juli 238; schwächer. Gerste: Braugerste 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 200 bis 206, März 220,50 Brief, Mai 231—230,50, Juli —; ruhig. Mais: loko Berlin 230—240; stetig. Weizenmehl 26,50—30; still. Roggenmehl 27,25—29,50; matter. Weizenkleie 15,70; stetig. Roggenkleie 14,75; stetig. Weizenkleie-Melasse 15,10—15,20 Rm.

Magdeburg, 22. Februar. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25,25, Februar 25,25, März 25,40 Rm. Tendenz: ruhig. — **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Febr. 11 B., 10,80 G.; März 10,95 B., 10,85 G.; April 10,95 B., 10,85 G.; Mai 11 B., 10,90 G.; Juni 11,10 B., 11 G.; Juli 11,20 B., 11,10 G.; August 11,30 B., 11,25 G.; Sept. 11,35 B., 11,30 G.; Oktober 11,45 B., 11,40 G.; Dezember 11,50 B., 11,45 G. Tendenz ruhig.

Bremen, 22. Febr. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.15 Dollarcents.

Berlin, 22. Febr. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung f. d. Dt. Elektrolytkupfernotiz) 171 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbaren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 79—84 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 76,50—78,25 Rm.

Stuttgart, 21. Febr. **Industrie- und Handelsbörse.** Baumwollgarne, beste süddeutsche Qualität, Nr. 20 englische Trossels, Warps und Pincops 69 bis 71 Cs. = 2.90—2.98 Rm.; Nr. 30 dto. 80—82 Cs. = 3.36—3.64 Rm.; Nr. 36 dto. 82—84 Cs. = 3.44 bis 3.53 Rm.; Nr. 42 Pincops 85—87 Cs. = 3.57 bis 3.65 Rm. je Kg. Baumwollgewebe, beste süddeutsche Qualität, 88 cm Cretonnes, 12¼—12¾ Cs. = 51.4—53,5 Rpfg.; 88 cm Renforces 10¾—11¼ Cs. = 45.1—47.2 Rpfg.; 92 cm glatte Kattune oder Croises 9¼—9¾ Cs. = 38.8—40.9 Rpfg. Nächste Börse 6. März.

Murgtalbrauerei A.-G. vorm. Alois Degler in Gaggenau. Das am 31. August 1928 abgelaufene Geschäftsjahr schließt zusammen mit einem Gewinnvortrag von 16 369 Rm. mit 754 486 Rm. Einnahmen ab. Hiervon beanspruchten Hauptunkosten 599 891 Rm., Abschreibungen 62 645 Rm., zur Schaffung eines Werkerneuerungskontos werden 40 000 Rm. zurückgestellt, während für einen Jubiläumsfonds 10 000 Rm. ausgeworfen werden. Es verbleibt ein Reingewinn von 25 580 Rm., der sich einschl. Vortrag auf 41 950 Rm. erhöht und über dessen Verwendung nähere Angaben fehlen.

Der Sport des Sonntags.

Wieder Fußball!

Die große Kälte ist gebrochen. In Süddeutschland liegen die Tagestemperaturen vielfach über Null und nachts geht die Quecksilbersäule nur noch wenige Grade unter den Nullstrich. Die Temperatur würde also allgemein einen Spielbetrieb wieder erlauben, aber einem normalen Spielbetrieb steht doch vielfach noch der Zustand der Plätze im Wege. In dieser Situation hat der Verbandsspielausschuß des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes es den Vereinen freigestellt, ob sie am Sonntag spielen wollen oder nicht. Wie wir erfahren, werden nun folgende Spiele stattfinden:

1. F.C. Nürnberg — Borussia Neunkirchen.
Sp.Vg. Fürth — F.C. Phönix Karlsruhe.
Schwaben Augsburg — Kickers Stuttgart.
V.f.B. Stuttgart — 1860 München.

Alle übrigen Spiele, die laut Terminkalender für Sonntag vorgesehen waren, fallen aus.

Im Hinblick auf die unfreiwillige Ruhepause und die Unklarheit über die augenblicklichen Platzverhältnisse fällt es natürlich sehr schwer, irgend eine bestimmte Voraussage zu treffen. Klare Favoriten sind lediglich die beiden Altmeister Nürnberg und Fürth, die in dem auf dem Zabo stattfindenden Doppelspiel ihre Gegner glatt schlagen werden. In den beiden anderen Treffen möchte man kaum eine Prophezeiung wagen, wenn man auch rein gefühlsmäßig die beiden bayerischen Vertreter in Front erwarten möchte.

Neben den Meisterschaftsspielen finden auch mehrere Privatspiele in Süddeutschland wie auch im übrigen Reich statt. Von unseren hiesigen Vereinen benützt der F.C. Mühlburg den meisterschaftsfreien Sonntag zu einem Gastspiel bei dem spielstarken Frankfurter Verein Rot-Weiß.

Die

Leichtathletik.

hat am Samstag in Stuttgart ein großes internationales Hallensportfest. Körnig und Lammers treffen mit Eldracher-Frankfurt, Suhr-Karlsruhe und dem Einheimischen Schnürrle, sowie dem Elsässer Fischer zusammen. Das Elsaß ist noch durch Wolljung und Rettich vertreten, von den bekannten deutschen Leichtathleten findet man noch Dr. Peltzer, Boltze, Kohn, Helber und Hirschfeld. — Ein sehr interessantes Hallenfest gibt es in Neuyork, wo die amerikanischen Hallenmeisterschaften vor sich gehen. Paavo Nurmi bestreitet hier ein großes Rennen mit seinen Widersachern Ritola-Finland und Edvin Wide-Schweden. Percy Williams, der canadische Olympiasieger in den kurzen Strecken, ist ebenfalls von der Partie.

Boxen.

Im Mannheimer Kasino steigt die Vorrunde um die Meisterschaften des Südwestdeutschen Amateur-Boxverbandes. Die Vertreter der Bezirke Main, Pfalz/Saar und Baden/Württemberg, die inzwischen ihre jeweiligen Bezirksmeister ermittelt haben, tragen in Mannheim die ersten Ausscheidungskämpfe aus, die „Ueberlebenden" müssen sich dann am 15. März in Fechenheim nochmals sieben, bis die Endkampfvertreter herausgeschält sind.

Wintersport.

In Schnee und Eis wird es allmählich ruhiger, da die wichtigsten Kämpfe abgewickelt sind und der gute Winter eine glatte Durchführung überall ermöglichte. Man weiß bald mit dem unerwartet langen Winterwetter nicht mehr viel anzufangen. Aus deutschen Wintersportgauen sind zu nennen der Allgäuer Verbands-Dauerlauf über 35 km in Oberstdorf, der Alpine Abfahrtslauf des Bayerischen Skiverbandes in Langgries und der bekannte Rennsteigstaffellauf in Thüringen. Deutsche Skiläufer sind an den Meisterschaften von Deutsch-Böhmen in Tatra-Westernheim beteiligt, die am Sonntag zu Ende gehen. Ebenfalls starten Deutsche am Sonntag beim dritten und abschließenden Teil des Länderskispringens in Semmering, nachdem sie in Innsbruck und Hofgastein eine dominierende Rolle übernehmen konnten. — Von großem Interesse ist schließlich noch das Derby der beiden nordischen Länder Finnland und Norwegen im Eislaufen, das in Helsingfors die besten Schnelläufer der Welt zusammenführt.

Am Sonntag findet die Einweihung der im Herbst vorigen Jahres fertig gestellten Sprungschanze bei Allerheiligen statt, verbunden mit einer Sprungkonkurrenz. Hierzu haben sich schon jetzt eine Anzahl namhafter Springer gemeldet, die einen interessanten Verlauf der Feier gewährleisten. Die Anlage befindet sich in unmittelbarer Nähe der bekannten Klosterruine Allerheiligen und ist von Station Ottenhöfen und Oppenau gut erreichbar.

Allerlei.

Der Deutsche Reichsausschuß hält in Berlin mehrere Vorstands- bezw. Ausschuß-Sitzungen ab, in der verschiedene wichtige Fragen behandelt werden. In Leipzig tagt der Ausschuß des Deutschen Hockey-Bundes. In Frankfurt ist ein internationales Tischtennisturnier um die südd. Meisterschaft im Gange. In Erfurt hält der Bund Deutscher Radfahrer seine Hauptversammlung ab.

Skispringen in St. Blasien.

Im Anschluß an die Schwarzwald-Skimeisterschaft gelangten in St. Blasien Skispringen um den Wanderpreis der Stadt St. Blasien zum Austrag, zu denen sich 25 Teilnehmer einfanden, darunter der Schwarzwälder Sprunglaufsieger Zachäus-Heidelberg. Das Springen fand auf der Ernst-Baader-Schanze statt, auf der trotz schlechter Schneebeschaffenheit und nicht ausgenützter Anlaufbahn Sprünge von über 40 Meter erzielt wurden. Die Aufsprungbahn läßt Weiten bis zu 60 Meter zu. Der Pokalverteidiger Menzer-St. Blasien konnte im letzten Sprung mit 43½ Meter den weitesten gestandenen Sprung des Tages ausführen und sich den Sieg vor Zachäus sichern. Das Ergebnis: 1. Menzer-St. Blasien, Note 333,75 (38½, 40 und 43½ Meter). 2. Zachäus-Heidelberg, Note 331 (38½, 40 und 42 Meter). 3. Sickinger-Freiburg, Note 285,55 (33, 34½ und 34½). 4. Müller-Bühlertal 278 (32½, 33½, 34½). Für den weitesten gestandenen Sprung erhielt Menzer, für den schönsten Zachäus sowie als bester Jungmann Wirbser einen Ehrenpreis.

Die Turner spielen.

Beginn der Kreismeisterspiele.

Die Turner beginnen nunmehr am kommenden Sonntag, den 24. 2. 29, jeweils um 3 Uhr, die Spiele um die Kreismeisterschaft im Kreis 10 Baden. Daran dürfen sich beteiligen: der P.S.V. Heidelberg, P.S.V. Karlsruhe, der T.V. Jahn Offenburg und die Spvg. Baden Konstanz. Die Auslosung ergab, daß die Karlsruher nach Heidelberg, und die Offenburger nach Konstanz fahren müssen. In Heidelberg findet wohl das interessanteste Spiel statt, dessen Ausgang vollkommen ungewiß ist, denn beide Vereine verfügen über gute gleichwertig durchgebildete Kampfmannschaften. Der T.V. Jahn Offenburg fährt nicht ohne Aussichten zur Spvg. Baden Konstanz und kann das Spiel eventuell zu seinen Gunsten entscheiden. Der Gauspielausschuß des Karlsruher Turngaus tagt am kommenden Sonntag um 10 Uhr im Restaurant Hohenzollern.

*

Die Technische Hochschule Karlsruhe konnte im Endspiel um die Südwestdeutsche Hochschulmeisterschaft im Handball durch einen knappen 3:2-Sieg über die Universität Frankfurt sich den Titel erobern.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der strenge Frost beschränkt sich gegenwärtig auf Süddeutschland, da der Kern des europäischen Hochs durch den über Nordeuropa erfolgten Einbruch wärmerer Luft noch weiter nach Süden gedrängt worden ist. Immerhin herrscht an der deutschen Küste noch Frost zwischen —2 und —9 Grad. Da über dem Nordmeer auf der Rückseite eines bereits stark verflachten Tiefs neue Kaltluft nach Süden vorstößt und über England hohen Druck aufbaut, ist für die Witterung unseres Gebietes noch keine wesentliche Aenderung zu erwarten.

Wetteraussichten für Samstag: Fortdauer des Frostwetters. Um Mittag Temperaturen wenig über Null.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Zunächst keine wesentliche Aenderung.

Rheinwasserstand.

	22. Februar		23. Februar
Basel	0.55 m		0.52 m
Waldshut	—		—
Schusterinsel	0.06 m		0.19 m
Kehl	—		1.46 m
Maxau	3.05 m		3.02 m
„		mittags 12 Uhr	3.04 m
„		abends 6 Uhr	3.01 m
Mannheim	3.45 m		3.48 m
Caub	3.54 m		3.50 m

Skibahnen gut!

In der allgemeinen Wetterlage zeigen sich jetzt erste Anzeichen einer allgemeinen Veränderung. Im Rheintal fällt der Luftdruck seit gestern abend stark; die Witterung ist zwar noch völlig wolkenlos, aber im Laufe des Freitag ist etwas stärkere Erwärmung erfolgt. Demgegenüber ist in den Berghochlagen des Schwarzwalds starke Erwärmung und Temperaturumkehr festzustellen. Feldberg und Belchen meldeten Freitag morgen —5, untertags —1 Grad, in der Sonne bis plus 24 Grad Wärme; der Westrand des nördlichen Hochschwarzwalds verzeichnete morgens gleichfalls bis zu 15 Grad höhere Temperaturen, als die Tiefebene, so Bühlerhöhe 0 Grad, Hundseck—Herrenwies —3, untertags plus 1 Grad, Ruhstein —5, Hornisgrinde 0 Grad. Der Schnee verharscht etwas stärker, da er tagsüber auftaut, nachts zusammengefriert; vielfach zeigt sich ein Firnschnee. Die Skibahnen sind weiter in gutem, die Rodelbahnen in sehr gutem Zustande und bis zu den Tiefen der Täler unverändert benützbar.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in Ltr.
Königst.	563	771.4	—7	—2	—	O	schwach	heiter	—
Karlsr.	120	771.0	—11	1	—14	still	—	heiter	—
Baden	213	771.9	—12	0	—12	NO	leicht	wlkls.	—
St.Blas	780	—	—13	4	—13	SO	leicht	wlkls.	—
Badw	420	771.3	—7	—1	—8	SW	leicht	wlkls.	—
Feldb.*	1493	640.[illegible]	—0	—4	—5	SO	leicht	wlkls.	—

*) Luftdruck örtlich.

Berliner Börse

vom 22. Februar

Deutsche Staatspap.	21. 2.	22. 2
Abl. Schuld I–III	54.2	54.12
Neubesitz	13.6	13.5
6 Dt. Werth.	–	–
6 dto. b.1000 $	89.6	89.5
b dto. 1–5 $	104	104
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	77.5	77.75
6 Bay. 27	79.5	79.5
6 Sachsen 27	79.12	79.2
7 Thür. 26	85	85
6½ D.Reichsb.	97.8	97.8
Dt. Schutzgeb.	5.25	5.2
5 Rh.M.G.	73.75	73.75
6% Farben	13	136
5 Bad. L. K.	17.87	–
6Gr.Kr.Mhm.	-	15.12
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	-	31
4 Mex. abg.	20.5	21.5
4½ Oest.S.	37.5	37.5
4 Goldr.	31.5	31.7
4 Kronenr.	-	2.45
4½ Silber	3.12	3.12
4 Türk. Ad.	7.25	7.25
4 T.Bagd.I	10.5	10.3
4 T.Bagd.II	10.87	10.87
4 T. Zoll	1[illegible].87	10.75
Türk.-Lose	17.[illegible]	17.3
4½ Ung. 13	22.37	22.5
4½ Ung. 14	26.5	20.37
4 Ung.Goldr.	24.8	24.75
4 Kronenr.	2.25	2.25
5 Tehuant.	15.5	16.87
4½ do. abg.	-	–
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	165	164.5
Allg. Lokalb.	175⅛	175
Baltimore	–	–

	21. 2.	22. 2
Canada	70.5	69.75
Dt.Eis.B.Bet.	83.5	83.5
7 Reichsb.	90.12	90.12
Elektr.Hchb.	94	93
dto.Zertifik.	89	88.62
Hamb.Paketf.	124.5	124¾
Hamb.Hochb.	77.5	77.5
Hamb.Südam	175¼	–
Hansa	161.5	165¼
Neptun	128	129
N. Lloyd	123⅜	123⅜
Schantung	4.8	4.87
Süd.Eisenb.	122	122
Ver. Elbe	42.62	42.62
Bank-Aktien		
Adca	139¼	139.5
Bad. Bank	184¼	175¼
Bk. el. Werte	154	154
Bk. f. Brau	168⅜	168¼
Barm. Bkv.	140	140
Bay.Hyp.B.	157.5	156
„ Vereins	167	164
Berl.Hdlsges.	233.5	231.5
Commerzbk.	198	198
Danz.Priv.	115.5	118
Darmst.Bk.	249	248
D.Asiat.Bk.	50.75	50.75
Deutsche Bk.	169¾	170
Dt.Hyp.Bk.	169¼	159.5
D.Uebs.Bk.	108.5	108¼
Disk.-Ges.	164	164
Dresdn.Bk.	168.5	168.5
GothaGrund	142	141
Lux.Inter.	6.75	6.6
Mein.Hyp.	140¼	140¼
Mitt.Bod.C.	259	258
Mitteld.Cbk.	195.5	194
Oestbank	116	116
Oest. Credit	34.5	34.37
Pr.Boden	140	140
Reichsbank	304⅞	305
Rh.Creditbk.	124.5	124.5

	21. 2.	22. 2.
Südd.Bod.Cr	193	192.5
Südd. Disk.	135	136
Vbk. Hamb.	154	155
Wiener Bkv.	14.87	14.75
Industrieaktien.		
Accumulat.	158	–
Adlerh. Gl.	117¼	118
Adl. Kleyer	53.75	52.87
A. E. G.	173⅞	174
dto. Lit. B	84.25	84.5
Alsen Zem.	203	202
Ammend P.	170.5	172.5
Aschaff.Bräu	161.5	160¾
Aschaff.Zellst.	190	191
Augsb.NM.	90	89.5
Baer & Stein	–	–
Balcke Masch.	128.5	129.5
Bamb.Mälz.	120¼	120¼
Barop Walz	95.5	96
Basalt	54	53.12
Bayr. Mot.	-	203.5
Bayr.Spieg.	203.5	67
J.P.Bembg.	67	388
Berger Tfb.	392.5	380¾
Bergm. Elek.	383	208
B.Karlsr.J.	66	66
Berl. Kindl.	608	608
Bl. Masch.	79.5	79.75
Berth.Mess.	63.5	67
BraunNürnb.	172	169¾
Brk. Brik.	163	164
Brschw. K.	232	231
Brem.Besigh.	68	68.12
Brem.Vulk.	–	–
Brem.Wolle	218	219¾
BrownBoveri	150¼	151
Buderus E.	82.25	81
Busch Lüdsch.	94.5	95
Capito Kl.	66.5	66.5
Charl. Wass.	128¾	129
Ch. Buckau	99	99
Ch. Heyden	115⅛	112.5
Ch. Gelsenk.	75.5	75
Ch. Albert	76	73.5
Chade	444	450¼
Conc. Berg	70	68.5
Conc. Chem.	28	25
Conc. Spinn	100¼	100¼

	21. 2.	22. 2
St. Caoutch.	134.5	137
DaimlerBenz	58.25	55
Dt. Atl. Tel.	130.5	130
Dt. Asphalt	164	164
Dt. Conti-G.	213	213⅞
Dt. Erdöl	125	123.5
Dt. Gußstahl	89.5	89.75
Dt. Jute	–	–
Dt. Kabel	64.5	64.37
Dt. Linol.Wk.	333	330
Dt. Masch.	61	–
Dt. Post	28.5	28.5
Dt. Schachtb.	86.5	86.5
Dt. Spiegel	106	104
Dt. Steinzg.	230	232
Dt. Ton	151¾	151
Dt. Wolle	39	38.5
Dt. Eisenh.	79.87	79.87
Dortm.Union	232.5	230
„ Union	271.5	273
Dr.Schnellpr.	115¼	115
Düren Metall	225⅛	224.
Dürkoppwke.	35.5	34
Düss.Masch.	31	31
Duckerhoff	117	113¾
Dyn. Nobel	116	116
Egest. Salz	126	129¾
Eilenburg K.	75.25	75
Eintracht	164	164¼
Eisenh. Berl.	160¼	160
El.Sprottau	85	84.5
El. Liefer.	—	162.5
El.Licht Kraft	211	210.5
Engelh.Bräu	220¼	220
Enzinger-U.	73.25	74.25
Erdmsd.	104	104
Erlang.Baumw	147	145
Eschw.Bg.	214⅞	215
Ess.Steink.	120.5	121
Fahlbg.List	117	117
Falkenstein	123	124
Faradit	–	–
J.G.Farben	249	247¼
Feinjute	113	113
Feldm. Pap.	218	220
Felten Guill.	139	138½
Flöth.Masch.	39	37
Fraustadt Z.	71.63	74

	21. 2.	22. 2.
FreundMsch.	11.5	11.75
Friedr Hall	170	170
Friedr.Hütte	111	111
Frister	97	97
Gaggen.Eis.	5.75	5
Gg. Geiling	56	55
Gels. Bw.	129¼	130
Genschow	91.12	91.25
Germania P.	188	189¼
Gerresh. Gl.	140	142
Ges.f.e.Unt.	235	23[illegible]
Girmes Co.	262.5	262¾
Gladb.Wolle	150	160
Glas Schalke	212	211
Glockenst.	28.25	27.75
GlückaufBräu	–	138¼
Goedhardt	356.5	366
Goldschm.	87.12	87
Görl. Wagg.	102.5	101
Grepp. W.	127	130¼
Gritzner	104.5	103¾
Groschb.Webst.	213	216
Grosmann	63.5	63.75
Grün & Bilf.	173¾	173¼
Gruschwitz	78	77
Guanowerke	60.25	61
Gundlach	96	96
Haberm. G.	111	111¾
Hacketh D.	94.87	94.5
Halle Masch.	114⅛	110.5
Hamb. El.	145¾	145⅛
Hammersen	132	132
Hann.Masch.	44.75	44.75
Harburg Eis.	79.75	81.5
Harb.Gummi	75.5	75.62
HarkortBrücke	–	–
Harpener	137.5	137¾
Hartm. M.	16	16
Hedwigsh.	93.75	94
Heilm. Littm	105.5	107
Hemm. Zem.	280	279
Hilpert M.	93	93
Hindr. Auff	102½	101.5
Hirsch Kupf.	137	137¼
Hirschb. Ld.	104.5	101.5
Hoesch	123.5	124
Hoffm. St.	79.62	78.75
Hohenlohe	70.25	70.5

	21. 2.	22. 2
Holzm. Ph.	126	123
Hordwke.	123.7	111
Hotelbetr.	185.5	180.5
C.M.Hutsch.	72.5	73
Lor. Hutsch	108¾	108¾
Ilse Bergb.	213	210
Industrieb.	137¾	138
Jeserich	122	120
Jüdel	154	164
Junghans	74	74
Kahla Porz.	100	100
Kali Aschl.	216	215.5
Karstadt	222	221.5
Klöcknerw.	106	106⅛
Knorr C. H.	156	158
Köhlm. St.	91.87	90.12
Kolb & Sch.	170⅛	170⅛
Kollm.Jourd.	70.5	70
Köln Neuess.	123	122¼
Kölner Gas	88.5	88.5
Konti Wass.	38	38
Kört Gebr.	69	70
Kört El.	–	103
Krauß & Co.	60	60
KunzTreibr.	115¾	115¾
Küppersb.	185	185.5
Lahmeyer	163	161
Laurahütte	65.87	65.25
Leipz.Riebeck	146	144
Leopoldsgr.	73	72
Lindes Eis	161	162
Lindström	870	855
Lingel Sch.	45.5	44.25
Lingnerw.	87	87.5
Ludw. Loewe	219	218
Lorenz Tel.	167¼	167¼
Lüdenscheid	69	–
Magirus	37	33.5
Mannesm.R.	123¾	124
Mansfeld	114.5	114
M.Buckau-W	130	130
Max-Hütte	189.5	191⅞
M. W. Lind	168.5	167
„ Sorau	200	200
„ Zittau	–	80
Merk. Wolle	163	163
Metallbank	126	126
Mey.-Kauffm	66.25	65

	21. 2.	22. 2
Mez Söhne	67	67
Miag	142.5	143
Minimax	125¾	125¾
Mitteld. St.	133	132.5
Mix & Gen.	113.5	111
Montecatini	62.5	62.5
Mot. Deutz	67	67.25
Mülh. Bg.	110.5	106
Nation.Auto	30.25	31.87
Neckarsulm	25.75	25.25
Neckarwke.	135	135
Ndl. Kohle	166	166
Nordd.Eis	120	120
„ Steingut	–	–
Nordd.Trik.	59	58
„ Wolle	165	162
Nbg.Herkul.	44.25	44
Ob.-Bedarf	94.75	94.5
Ob. Koks	104	102⅜
dto. Genuß	81	80
Orenstein	88.5	88
Ostwerke	249	238¼
Panzer	–	–
Pet. Union	101	100.5
Phönix Bg.	96	96.12
Phönix Brk.	83.5	–
Pintsch	190	180
Pittler Wk.	250	249
Poege el.	60.87	58.5
Poege Vorzg.	67	67.25
Polyphon	377.5	368
Preußengr.	112	112
RadebergExp	180.5	180¼
Rasqu.Farb	107	–
Rathg. Wg.	72.5	–
Reichelbräu	274¼	273
Reichelt M.	77	77
Reish. Pap	231	228
Rheinfelden	184¾	183
Rh. Braunk	283.5	282⅜
„ Elektro	165	165
„ Möbel	149¾	149¾
„ Stahlw.	129.5	127.5
R. W. E.	233¼	231
„ Westf.K.	107¼	107
RM.Spreng	92	–
Richter Tap.	179	172¼
Riebeck-Mont	141¼	140⅛

	21. 2.	22. 2.
Rockstroh	125	–
Roddergr.	890	885
Rosenth.P.	108¼	108¼
Rütgersw.	94	93.5
Sachsenw.	121	119¾
Sächs. Guß	111.5	111
S.-Th. Ptl.	185	185
„ Webstuhl	–	113
Sal. Salz	127	127¾
Salzdetfurth	325	323.5
Saugerh.M.	119	119
Sarotti	208.5	210
Schering ch.	290	290
Schlegelbräu	202	201.5
Schl.Berg.Z.	128¼	127¾
Schl.B.Beuth	139.5	140¼
Schl. El. B.	208.5	208
Schl. Portl.	200	200
Schl. Text.	24.75	26.25
Hg. Schneid.	114	114.5
Schub. Salz	317	317
Sch. Cremer	80	79
Schuckert el.	226	224⅛
Schultheiß	286	285
SchwelmEis	142	142
Segall Str.	83	–
Sieg-Sol.G.	–	15
SiegersdWerk	124	126
Siem. Gl.	142.5	142.5
Siem.Halske	378	377⅝
Sinner A.-G.	137	137
Staßfurt ch.	25.5	25.87
Stett.Cham.	76.5	75.5
Stock & Co.	98	96
Stöhr Kg.	206¾	203.5
Stöwer Nm	22	21
Stolb.Zink	156	158¼
Stollwerk	150¼	150
Stralf. Sp.	248	–
Südd. Immb.	91.75	89
Südd. Zuck.	145	144⅝
Svenska	474	480
Tel. Berlin	58	–
Thörl Oel	96	96
Thür. Gas	153.5	152¾
Tietz Köln	264	265
Transradio	153	152.5
Tuch Aach.	104¼	110¾

	21. 2.	22. 2.
Tüll Flöha	79.5	79.75
Gebr. Unger	83	83
Union chem.	63.5	–
Un. Diehl	–	–
Union Gieß.	134⅞	12.25
Varz. Pap.	138	134¾
Ver.Böhlerst.	138	138
„ chem.Charl	96	95.75
„ Dt. Nickel	175¾	174.5
„ Flansch.	95.25	95.25
„ Glanzst.	425	420
„ Gothania	129	129
„ Jute B.	122	122
„ M. Kall	48.25	48
„ Pinsel	47.25	47
„ Portland	230	230
„ Schmbf.Ber	58	–
„ Stahlw.	98.12	98
„ Zypen	–	–
Vikt. Wke.	66.5	65.5
Vogel Tel.	79.75	80
Vogtl.Masch.	66	66
Voigt Häffn.	212	212
Vorw.Spinn.	–	–
Wanderer	98.62	95.25
Wass.Gelsenk.	132	132
Wegelin	107.5	108
Westereg.	221	220¼
Wicking	158	159
Wiesloch Ton	118	118
Wißner Met.	138.5	138.5
WittenerGuß	37	36.5
Witt. Tief	136.5	137
Zeitz Masch.	129	129¾
Zellst.Ver.	120	120
Zellst.Waldh.	256	255
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	360	359.5
Mannh.Ver.	169.5	168
Nordstern	279	275
Vikt. Allg.	2775	2710
Vikt. Feuer	535	533
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	125	126
Neu-Guinea	575	580
Otavi	67.25	67.25

Frankfurter Börse

vom 22 Febr.

Deutsche Staatspap.	22. 2
6% Reichsanl.	87.35
Ablösung I–III	54.05
Neubesitz	13.5
Dt. Werth.	89
Schatzanw. 23	–
4Schutzgeb.14	5.2
4% Bay.Abl.N.	79.4
6½Württ. 26	78.50
6½% Reichsb.	97.[illegible]0
6½% Hess. I	100
Ausl Staatspapiere	
Span. Port.	–
4½% am. Goldrum. 13	–
Zolltürken	–
4 ung. Gold	24.8
Dt Stadtanleihen	
6% Berl. 24	–
6% Darmst. 26	–
7% Dresdn.St.A.26 I	–
7% Frankf. 26	87

	22. 2
Heidelbg. Stadt A.26	83.2
8 Ludwigsh. St.A.26	91.62
8% Mainz G. A. 26	–
10% Mannh. G.A.25	102
8% Mannh. St.A. 26	92.3
6% Mannh. St.A. 27	78
8% Nürnbg. St.A.26	–
8% Pforzh. 26	94
8% Pirmasens 26	89.75
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	94
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbk. Gold	80.25
6 Großkr. Mannh. 23	79.5
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	–
6 hess. Volksst. Rogg	9.25
6 Mannh. St Kohl.23	15.2
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	6.82
5 Pr. Roggen	9.32
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	–

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	21. 2.	22. 2
5 Badenw.-Kohle 23		16.1
6 Großkr.Mannh.abg		14.5
5 Neckar A.G. Gold		–
[illegible] Ver. Stahlwerke 26		84
5 Rh.-Main-Donau		73.25
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. Bk. 12–21		–
Frkf. Pfdr. Bank		–
[illegible] Pfälz.Hyp. R. 2–5		94.8
Rh. Hyp. Bk. 24–25		95
Rh. Hyp. Bank 5–8		95
3 Sadonique M.		–
Bank-Aktien		
Adca	139	139
Bad. Bank	184	175
Bk. f. Brau	168	168.
Barm. Bkv	139.5	140
Bay. B.-C. Würzburg	–	–
Bay Hyp.W	155¾	155
Berl. Hdlsges	–	–
Danatbk.	278	278
Dtsche.Bk.	169.5	170

	21. 2.	22. 2.
Dt.Hyp.Bk.	140¾	140¾
Dt.Vereinsb	103	103
Disk.-Ges.	164¼	164
Dresdn.Bk.	168	168
Frankf. Bk.	115	114
Fr.Hyp.Bk.	150	150
Fr.Pfd.Br.B	155.5	155
Metallbank	126¾	–
Mitteld.Cbk.	193	194¾
Nürnbg.B.B	160	160
Oest. Credit	34.5	34.5
Pfälz.Hyp.Bk	160	160
Rh.Creditbk	124¾	124¾
Rh Hyp.	214¾	214¼
Südd.Bod.Cr	194	193
Südd. Disk	135	135
Westb	100	100
Wiener Bkv	14.75	14.75
Wtb Nbk	181⅛	–
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	–
7Reichsb.Vz.	90	–
Hapag	123.5	124¾
Heidelb.Str	56	56.10
Lloyd	123	123¼
Industrieaktien		
Aschbaum	295	295
Löwenbräu München	285	288

	21. 2.	22. 2.
Nürnb.Brauh	–	–
Brau.Pforzh.	110.5	110.5
„ SchwStorch	165	165
Brau.Werger	198	198
WulleStuttg	159	159
Adl. Kleyer	53.25	53.5
Adl Gebr.	35.5	35.50
A.E.G.St.	174	173.5
Bad. Masch. Durlach	147	147
Bad Uhren	10.25	10.25
Bemag. Mg.	68	68
Bayr.Spieg.	–	–
Bayr. Cell.	209	–
Bergm. Elek	–	–
Brem.Besgh.	67	67
BrownBoveri	150	150
Bürst.Erlang	19	18
Cem.Heidelb	138¼	138
DaimlerBenz	56.5	55
Dt. Eisenb.	–	80
Dt Erdöl	–	124
G.S.Sch	170	170
Dt.Linol.	331	331
„ Verlag	233	233
Dingler	–	–
[illegible]	115	115
Dürkoppwke.	35	35
E. W. Kais.	–	–

	21. 2.	22. 2
El.Licht u.Kr.	210	210
El Liefer.	–	163.5
Emag	83	82.25
EmailUllrich	–	–
Enz.-Union	73	73
Essl. Masch.	41	41
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	27	27
J.G.Farben	248⅞	248⅛
Feinm. Jetter	–	89.2
Felten Guill	140	–
Frkf. Gas	137	137
„ Hof	85	85.25
„ Masch.	–	–
Gelling u. Co	–	–
Goldschm.	86	86
Gritzner	104	103
Grün u. Bilf	170	173
Guanowerke	–	–
Hafenm. Frk	133	133
Haid u. Neu	35.60	35
Hammersen	–	–
Hanfw Füss	–	–
HefferMasch	186	185
Hilp Armat	93.12	93.25
Hirsch Kupf	137¾	138¼
Hoch u. Tief	106.5	106.
Holzmann	125.9	126
Holzverkohl.	96.37	96.37

	21. 2.	22. 2
Inag	94.5	95
Jungh.Gebr.	73.12	74
Kg.Kaisers	240	239
KleinSchanz	95	95
Knorr C. H.	155	–
Kolb & Sch.	176	176
Konf.Braun	81.75	81.5
Krauß & Co	59.5	60
Lahmeyer	–	–
Lechwerke	113¼	114¼
Led. Spich.	–	–
Ludw.Walz	–	–
Mainkr.	120	119
Metallg.	185	185
Met.Knodt	75.5	75.5
Mez Söhne	66	65
Miag	–	141
Moenus	39.5	39.5
Mot.Darmst	57.25	57.75
Deutzmotor	67.5	56.5
Oberursel	91	–
Neckarsulm	25.87	26
Neckarw.Eßl	134.5	134.5
[illegible] Eisenb		
Pet. Union	101	101.5
Pf.Näh K	38.5	38.5
Rein.Gebb.	105¼	105

	21. 2.	22. 2
Rh.El.Vors.	78.25	78.75
Rh.El.Mm.	165½	
RöderGebr.	130.5	129.5
Rütgersw.	94	93
Schlink Co.	90	90
Schnell, Fr.	78	78
SchriftStemp	120	120
Schuckert N.	222¼	226
Schuh Bern.	58	58
Schuh Herz	–	–
Seil. Wolff	65.37	65.25
Sichel Co	0.72	0.72
Siem Halske	–	378.
Sinalco	125	125
Südd. Zucker	145	145
Thür. Lief.	–	112
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Ind.	90	90
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Fass	33	33.5
Voigt Häffn	212	212
Volth.Kabel	–	94
WayßFreyt	129.6	130
Wolff [illegible]	135	136
Württ El.	121	121
Zellst.Aschaff	188⅛	18[illegible]
Zellst.Waldh	257¾	255.5
Zuck.Rheing.	–	–

Montan-Aktien	21. 2.	22. 2
Buderus	–	12
Eschw.Berg	–	217
Gelsenkirch.	128	130
Harpener	–	–
Ilse St. A.	213	211
KaliAschersl	218¾	215
Kali Wester	223	218
Klöckner	–	–
Mannesm.	123.5	123½
Mansfelder	114¾	–
Oberbed.	92	–
Phönix	96	95.25
Rheinstahl	–	–
Riebeck	–	–
Salz Heilbr.	228½	232
Tellus Berg	118	118
V.K.Laurah.	–	–
V Stahlw.	–	97.5
Versicherungs-Aktien		
Allianz	256	255
Frankf. Allg.	1000	1000
Frk Rückverf	16	16
Frankona	247	–
Frankf. [illegible]	150	150
Mannh Vers	160	159
Oberrh.Vers	–	–